



#### Herausgeber (v.i.S.d.P.):

General der Heeresfliegertruppe

#### Redaktionsanschrift:

Kommando Hubschrauber Redaktion NACH VORN Ulmenallee 13a 31675 Bückeburg

Tel: 0 57 22 / 94-1085 BwTel: 2210-1085

LoNo:

KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

#### Gesamtherstellung:

Fachmedienzentrum des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums

Drucklegung: 6. KW

Die Redaktion bedankt sich bei allen Autoren für die Mitarbeit. Leider konnten nicht alle Einsendungen in dieser Ausgabe berücksichtigt werden. Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten, wurden einige Artikel durch Bilder und Überschriften ergänzt. Gelegentlich musste die Redaktion Kürzungen vornehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Für die nächste NACH VORN bitten wir spätestens bis zum 14. April um Einsendung der Berichte aus den Verbänden und Dienststellen.

#### **Fotos:**

S. 1 - Carsten König, Bundeswehr

# 

#### **Editorial**

04 Editorial

#### Lesenswertes

- Küsteneinsatzkompanie übt luftgestützten Einsatz
- Fliegen im Einsatz- und Kriegsflugbetrieb
- Heideflieger erproben neuen Rüstsatz
- Technischer Sprung in der Kommunikation

#### Übung und Einsatz

- Gebirgsflugausbildung in Saillagouse
- Heideflieger unterstützen Innovation
- "Schneller Start" in Niederstetten
- Appell zur Eintrittsphase VJTF

#### "in a nutshell"

- Bückeburger unterstützen Soldatenhilfswerk e.V.
- Jahresrückblick Heeresverbindungsstab USA 5
- Jahresrückblick aus Celle
- SAR Crew erweitert: Paul fliegt mit
- Tauberfränkischer Abend in Niederstetten
- Kevin Leiser besucht das TrspHubschrRgt 30
- IHTC unterstützt
  Bückeburger Tafel e.V.
- Sternsinger segnen
  Kommando Hubschrauber
- Technische Ausbildung erfolgreich beendet
- Generalleutnant Langenegger besucht Bückeburg

#### Gedenken

47 Gedenken

#### Fotostrecken

48 Fotostrecken

#### Termine

Interessante Termine

# Editoria,

### Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden, Freunde der Heeresfliegertruppe!

Dies ist die 18. "Nach Vorn" seit der Veränderung des Layouts und der Erscheinungstermine im Jahr 2018! Das war das Jahr, in dem ich im März die Verantwortung über das Internationale Hubschrauberausbildungszentrums übernehmen durfte – und damit auch die Aufgaben als General der Heeresfliegertruppe und somit Herausgeber unserer Truppengattungszeitschrift.

Und es wird die letzte "Nach Vorn" sein, in welcher ich mich im Editorial an Sie, werte Leser, wenden darf. Sicher haben Sie bereits vernommen, dass meine Zeit als Kommandeur des Kommando Hubschrauber, General Flugbetrieb Heer und General der Heeresfliegertruppe bald vorüber ist – ich werde mit Ablauf dieses Quartals nach Stadtallendorf als Stellvertreter des Kommandeur der Division Schnelle Kräfte (DSK) versetzt.

Dann durfte ich fünf Jahre an der Spitze unserer tollen Truppengattung stehen – eine Ehre!

Wenn ich die Zeit als Regimentskommandeur und als Abteilungsleiter Flugbetrieb in der DSK dazu zähle, dann war ich durchgehend über 12 Jahre in der Verantwortung als Heeresflieger – als Generalstabsoffizier ebenso ungewöhnlich wie langfristig "eher einseitig". Aber schön!

Erwarten Sie nun bitte keinen Rückblick auf die letzten fünf Jahre – ich möchte Sie nicht mit "Historie" langweilen. Aber erlauben Sie mir, einige Punkte aus meiner Zeit als General der Truppengattung aufzugreifen, die für uns alle – für die Truppengattung – von großer Bedeutung sind. Heute und in Zukunft. Denn schließlich lautet unser gemeinsamer Schlachtruf "Nach

Vorn". Und dass der Krieg in Europa die Welt – auch die militärische Welt – verändert, ich glaube, das muss ich an dieser Stelle niemandem erklären.

Diese Veränderungen, die wir bereits spüren und auch die, die noch auf uns zukommen werden, unterliegen dabei einer sehr hohen Dynamik. Daher hoffe ich zumindest, dass die folgenden Zeilen noch Bestand haben werden, wenn Sie sie lesen.

Ich möchte in der gebotenen Kürze in vier Handlungslinien versuchen, Ihnen meine Perspektive mitzugeben. Vielleicht dient diese der Anregung für die eigene Arbeit.

Die Bretter, die wir Heeresflieger bohren müssen, sind dick.

### Aufträge für Heeresflieger heute und morgen

Die Kernaufträge für uns Heeresflieger haben sich nicht geändert. Auch nicht durch den Krieg in der Ukraine, die Besinnung auf Landes- und Bündnisverteidigung oder die strukturellen Anpassungen der Streitkräfte. Was sich aber sehr wohl verändert hat, das ist das "Wie"... Wie unterstützen wir künftig die Landstreitkräfte mit Hubschraubern des Heeres? Und wie müssen wir die Zeitlinien anpassen, um den geänderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden?

Ich bin sehr froh, dass unsere Kameraden und Kameradinnen im Amt für Heeresentwicklung die Truppengattung durch verschiedene Aktivitäten und Produkte weit in die Zukunft hineinprojizieren. Gleichwohl beginnt die Anpassung am Aufgabenportfolio jetzt.

Der Auftrag zur Ausplanung von zwei Hubschraubereinsatzgemischten verbänden bis 2025 mit unterschiedlichen und sehr kurzen Reaktionszeiten ist für sich genommen schon eine Mammutaufgabe. Ein Vorschlag für den "Level of Ambition" und die dazugehörigen Fähigkeitspakete liegen bereits im Kommando Heer zur Billigung. Die Regimenter sind beauftragt, die ersten Abstimmungen sind erfolgt. Wir Heeresflieger müssen jetzt auf der Grundlage der Erfahrungen der Aviation Task Force (AvnTF) der Very High Readiness Joint Task Force 2023 (VJTF 2023) - die ja genau diesen Ansatz eines gemischten Hubschraubereinsatzverbandes verfolgt - die Ausplanungen und die damit verbundenen personellen und materiellen Forderungen rasch "auf den Tisch legen". Führungsfähigkeit,

Schutz, Mobilität und Mindset müssen zu einer Planung kommen, die realistisch machbar ist, die mehr Wirkung erzielen kann und die trotzdem im Footprint deutlich kleiner ist.

Parallel dazu ist es unverändert Absicht, auch das Kommando Hubschrauber so umzugliedern, dass ein operationeller Stab entsteht (siehe weiter unten). Ebenso werden die "Funktionalitäten" im Bereich der Sicherstellung der VJTF 2023, der Einführung neuer Hubschrauber, der Modernisierung der Ausbildungslandschaft, der Zusammenarbeit mit den Spezialkräften, im Rahmen der nationalen Krisenvorsorge, im Einsatz bei Katastrophen, im Bereich der Regelungsräume (DEMAR) - um nur einige zu nennen - kurzfristig (2023 bis ca. 2025) einen erheblichen Einfluss auf das System Heeresflieger haben. Diese Aufgabenvielfalt bei gleichzeitiger Umsetzung in einem engen Zeitfenster macht mir Sorge. Sicherlich können wir einiges parallel schaffen - aber nicht alles. Denn

hinter jedem Schlagwort stehen ja auch meist ein Arbeits- und Zeitplan, Übungen, Ausbildungen, strukturelle Anpassungen bis hin zur Frage: Sind die erforderlichen Ressourcen (personell, materiell, Flugstunden, Ersatzteile usw.) hinreichend verfügbar? Ich hoffe, dass an dieser Stelle auf allen Ebenen "mitgedacht und mitgemacht" wird, um nicht am Ende ein Overstretching zu erzeugen.

Wenn die angepasste Bereitstellung von Hubschraubern künftig in gemischten Hubschraubereinsatzverbänden erfolgen soll, dann ist es zumindest folgerichtig, dass ich auch über strukturelle Anpassungen im Grundbetrieb nachdenke. "Organise and train as you fight" darf keine leere Hülse bleiben, sondern muss in der Grundaufstellung realisiert sein. Der Zukunftsgedanke von gemischten Hubschrauberregimentern muss gedacht werden dürfen; Infrastruktur, Material und am Ende auch Personal dürfen hier keine Verhinderungsmechanismen sein.



Brigadegeneral Ulrich Ott

Und dann kommt der Blick in die fernere Zukunft. Welche Rolle spielen Hubschrauber auf dem Gefechtsfeld der Zukunft? Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Vertical Take Off and Landing (VTOL) Fähigkeit, die rasche und weitestgehend geländeunabhängige Schwerpunktverlagerung und die Möglichkeit, gezielt und kontrolliert Waffenwirkung aus dem bodennahen Luftraum anzusetzen, Bestand haben werden. Natürlich müssen wir über Drohnen sprechen. Und über Künstliche Intelligenz, Schwarmintelligenz und autonomes Fliegen. Aber solange wir im Auftragsspektrum nicht nur über Landes- und Bündnisverteidigung (also High End), sondern auch über nationale Krisenvorsorge und

internationales Krisenmanagement sprechen, kann ich mir nicht vorstellen, dass wir den "Human in the Loop" außer Acht lassen. Und das genau ist für mich ein Garant für den Bestand und die Weiterentwicklung unserer Truppengattung. Im Übrigen ist es klug, auch die Entwicklungen bei unseren rechten und linken Nachbarn - sprich unseren Partnern in Europa und in der NATO im Auge zu behalten. Die Programme Future Vertical Lift (FVL) und Next Generation Rotorcraft Capability (NGRC) zeigen genau in die von mir skizzierte Richtung.

### Multinationale Kooperationen und Streitkräftegemeinsamkeit

Um es kurz zu machen: Multinationale Kooperationen ermöglichen die Nutzung von Synergieeffekten und sind ein gutes militärpolitisches Zeichen im 21. Jahrhundert! Die Zusammenarbeit mit Partnern auf allen Ebenen ist daher auch ein Stück Zukunftssicherung und ermöglicht einen ausgewogenen Lastenausgleich. Streitkräftegemeinsames Handeln ist immer dann eine gute Handlungsoption, wenn die Ressourcenlage die Entfaltung von Ideen verhindert. Das war und ist übrigens ein Grund für die Zentralisierung der Heeresfliegerfähigkeiten unter einem Dach! Gerade am Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum (IHTC) praktizieren wir multinationale Kooperationen bereits erfolgreich. Die Ausweitung dieser Kooperationen mit z.B. den Niederlanden (NLD) ist initiiert und gesetzt. Allerdings müssen wir als Heeresflieger künftig Interoperabilität mit Partnern auch auf das Gefechtsfeld führen. Nicht nur im Rahmen der Multinationalität, sondern auch national! Und hier sehe ich zwei Linien: Erstens die Vertiefung der Zusammenarbeit mit unseren Partnernationen und den nationalen "Hubschrauberbetreibern" auf der Führungsebene Kommando Hubschrauber (siehe weiter unten), um dieses im Kern für die Unterstützung von Operationen der Landstreitkräfte durchhaltefähig als operationelles Kommando aufzustellen, Denn: Hubschrauber mit ihren Besonderheiten dienen in erster Linie einer erfolgreichen Operationsführung im Rahmen der Landkriegsführung. Der anhaltende Krieg in der Ukraine hat uns wohl klar gemacht, wie wichtig dies ist. In Luftkriegsoperationen spielen Hubschrauber aus meiner Sicht eher keine Rolle. Und zweitens: Kooperationen im Bereich der Konzeption, Beschaffung und Nutzung von künftigen fliegenden Plattformen. Hier sind wir wieder bei den Programmen FVL und NGRC. Schließlich spielt hier der Begriff "mass matters" eine große Rolle: Je größer die Flotte ist, desto gängiger wird der Betrieb. Es wäre schön, wenn solche Gedanken auch bei künftigen Planungen einfließen würden.

#### Hubschrauber

Das Sondervermögen scheint zumindest derzeit (noch) ein Fenster für die Beschaffung des Leichten Unterstützungshubschraubers Streitkräfte (LUH SK) offen zu lassen. Lange haben wir als Truppengattung dafür gekämpft, sowohl den Schulungshubschrauber am IHTC zu erneuern, als auch einen baugleichen Hubschrauber in den Verbänden der Truppengattung betreiben zu können. Das nicht zuletzt, um künftig wieder eine Regenerationsfähigkeit eigener Fluglehrberechtigter am IHTC sicherstellen

zu können, sondern auch, um unseren jungen und aufstrebenden Luftfahrzeugführern und -führerinnen eine kostengünstigere Basis zum Erlangen fliegerischer Expertise zu geben. Zwar sieht es so aus, als würde es gelingen, den Beschaffungsprozess erheblich zu beschleunigen (Stichwort: Beschaffungsbeschleunigungsgesetz), allerdings muss der Beweis zur Realisierung erst noch angetreten werden. Absichten müssen auch artikuliert und umgesetzt werden. ansonsten ist am Ende das Brett vielleicht doch etwas "zu dick". Ich hoffe und wünsche mir, dass die Beschaffung des LUH SK und damit die Regeneration der Schulungshubschrauber möglicherweise mit dem Hubschrauber H 145 - in welcher Version auch immer - wie "geplant" mit dem Zulauf der ersten Maschinen noch in 2024 rasch und zielgerichtet umgesetzt werden kann! Die Truppengattung benötigt diese Hubschrauber dringend! Nicht nur für das Heer selbst, sondern auch für eine gute streitkräftegemeinsame Ausbildung und für eine moderne internationale Kooperationsfähigkeit.

Eng mit dem LUH SK verbunden und noch im Paket des Sondervermögens geplant wird auch der Leichte Kampfhubschrauber (LKH) betrachtet. Die Beschaffung von weiteren Hubschraubern zur Ergänzung und möglicherweise Substituierung eines künftigen Fähigkeitsverlustes des Kampfhubschrauber TIGER ist aus meiner Sicht folgerichtig und zielführend - allerdings nur dann, wenn sich alle handelnden Akteure und Bereiche darüber im Klaren sind, dass es sich dabei a) nur um eine Brückenlösung handeln kann und dass b) dieser leichte Hubschrauber kein vollwertiger Ersatz für ein Kampfhubschrauberspektrum sein kann. Entscheidend ist, dass ein möglicher Verlust der operationellen Wirksamkeit des TIGERS ab 2027 zumindest teilweise kompensiert wird - und das sollte mit dem geplanten Kauf des LKH zum Teil gelingen. Sicherlich hätte es an dieser Stelle auch andere Ansätze geben können, die z.B. multinationale oder binationale Kooperationen (Schwerpunkt NLD) in den Mittelpunkt gestellt hätten - aber so ist es leider nicht gekommen. Dabei kann man auch trefflich über erforderliche Stückzahlen diskutieren - wir sollten insgesamt nur darauf achten, dass wir nicht wieder in die Falle der "kleinen Zahlen" stolpern.

Für beide Projekte, den LUH SK und den LKH sind die Weichen gestellt, das "shape the battlefield" hat stattgefunden – jetzt kommt es darauf an, die Linie zu halten und die Umsetzung zu forcieren!

Hubschrauber Wenn wir über sprechen, dann müssen wir natürlich auch beginnen, "post-NH90/ TIGER" zu denken. Dass der Kampfhubschrauber TIGER in seiner derzeitigen Ausstattung dringend ein "Upgrade" benötigt - oder eben die Fähigkeitskompensation durch die Brückenlösung LKH - ist, denke ich, allen hinreichend bekannt. Aber auch unser Transporthubschrauber NH90 wird auf der Zeitachse solche "Upgrades" benötigen. Die Frage ist: Ab wann wird es notwendig, auch hier "Hand anzulegen"? Ich kann mir kaum vorstellen, dass der NH90 z.B. bis weit in die 50er Jahre dieses Jahrhunderts fliegen wird. Selbst wenn dies technologisch an der ein oder anderen Stelle möglich wäre, ein zukünftiger Transporthubschrauber muss immer Bestandteil des Systems Hubschrauberverbund bleiben. Das gilt sowohl für Führungsfähigkeit, als auch für Reichweite und Geschwindigkeit. Dieser Systemverbund muss m.E. zwangsläufig dazu führen, dass die Heeresfliegertruppe nahezu zeitgleich die Hauptwaffensysteme für die Sicherstellung aller Aspekte der Luftbeweglichkeit erneuert. Hier ist es eine Verpflichtung, sich den Programmen FVL und/oder NGRC, bzw. möglicherweise auch Derivaten davon, anzuschließen. Der Bündnisgedanke in NATO oder EU sollte hierbei deutlich im Vordergrund stehen. Die Weichen dazu müssen jetzt gestellt werden, erste Maßnahmen haben wir in der Truppengattung dazu bereits aufgegriffen. Im Übrigen sehe ich auch die Notwendigkeit, zur zielgerichteten Unterstützung der Landstreitkräfte - und das ist ein Aufgabenschwerpunkt von Hubschraubern - die Transportkapazitäten u.a. eines Schweren Transporthubschraubers (STH) im Heer dauerhaft verfügbar zu haben. Nur so kann Luftbeweglichkeit in allen Facetten umgesetzt werden.

#### Das Kommando Huhschrauher

Es steht. Und funktioniert. Und ja: besser geht immer. Daher arbeitet der Stab des Kommando Hubschrauber auch weiter intensiv daran, den Flugbetrieb des Heeres auf ein einheitliches, nachvollziehbares und einsatzorientiertes Fundament zu stellen. Das Kommando Hubschrauber, das als reines Fach- bzw. Fähigkeitskommando aufgestellt wurde, funktioniert. Der Schwenk vom Afghanistan Einsatz nach Mali, Katastropheneinsätze an der Ahr und bei Waldbränden, die AvnTF VJTF, um nur einige Beispiele zu nennen, haben das bewiesen.

Und jetzt müssen wir an die Weiterentwicklung denken. Allein die Organisation des Flugbetriebes von Hubschraubern und Drohnen im "bodennahen Luftraum" (Fachaufgabe) legt bereits Nahe, dass ein streitkräftegemeinsamer Ansatz vermutlich erhebliche Synergien zur Folge haben wird. Das gilt erst recht dann, wenn aus dem derzeitigen Kommando ein operationeller Stab geformt werden soll, der Hubschrauberkräfte im europäischen und im NATO-Rahmen führen kann. Nur durch ein gutes Zusammenspiel aller Kräfte wird es gelingen, dies insbesondere personell sicher zu stellen. Dabei muss auch klar sein: Dieses Kommando zur Unterstützung von Landoperationen muss ebenengerecht verankert werden und kann kaum singulären Interessen dienen. Ich unterstütze daher sehr den Ansatz, auf Korps- bzw. Land Component Command (LCC) Ebene (auch MultiCorps (MC) LCC) verankert zu sein.

Ein führungsfähiges Kommando muss personell jedoch so aufgestellt sein, dass es bereits im Grundbetrieb aus sich heraus in der Lage ist, Übungen, Einsatzvorbereitung und Einsatz sicher zu stellen. Das bedeutet für mich: Der Zugriff in nicht unmittelbar einsatznotwendige Bereiche wie z.B. dem IHTC zur Alimentierung eines Stabes - ist auszuschließen. Die Auftragslage für Hubschrauber im Heer, in den Landstreitkräften, in Zusammenarbeit mit Spezialkräften, multinationalen Partnern usw. erfordert ein knallhartes Umsetzen des Prinzips "organise and train as you fight". Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass dies im Sinne einer Mob-Beorderung von ausgewähltem Personal zur Verstärkung des Stabes erfolgen kann. Allein die sich

automatisch ergebende, umfangreiche Übungstätigkeit (von BST über CPX, CAX bis hin zu FTX) verhindert dies. Zumindest solange wir uns unterschwellig nicht im glasklar definierten Rahmen der Landesverteidigung befinden. Daher muss es gelingen, ohne ablauforganisatorische Tricks den Kommandostab auf die operationelle Aufgabe so vorzubereiten, dass er auch hinreichend personell und materiell hinterlegt ist. Hier greifen die Begriffe Multinationalität und Streitkräftegemeinsamkeit ganz besonders.

#### Verehrte Leser!

Die kurz skizzierten vier Linien sind nicht alles. Das "Buch Heeresflieger" hat ganz gewiss weitere Kapitel. Ich bin mir sicher, dass jedes einzelne dieser Kapitel in Zukunft durch meinen Nachfolger, Herrn Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs, gelesen, ausgewertet und aufgegriffen wird. Ich wünsche ihm dafür an dieser Stelle viel Erfolg und Beharrungsvermögen – das wird er brauchen – und allen Heeresfliegern und Freunden der Heeresfliegertruppe wünsche ich für

die Zukunft "Hals- und Beinbruch"! Vielen Dank für die Zeit, die ich als General der Heeresfliegertruppe genießen durfte! Danke für das Vertrauen! Danke für die Zusammen- und Mitarbeit im "Team Heeresflieger"!

Und nun wie gewohnt: viel Spaß und Freude beim Lesen der "Nach Vorn"!

wunsche ihm datur an dieser stelle viel Erfolg und Beharrungsvermönationalität gen – das wird er brauchen – und allen Heeresfliegern und Freunden der Heeresfliegertruppe wünsche ich für

#### Sie wollen einen Artikel schreiben?

Gerne nehmen wir Ihre Artikel für die NachVorn an.

Voraussetzung:

- Kurzer aber prägnanter Text,
- Aktuelle und "NachVorn" gerichtete Themen,
- Bilder als JPEG unter Benennung des Fotografen (Bildrecht) ...

Die Entscheidung zur Veröffentlichung trifft die Redaktion.

Artikel und Bilder senden Sie bitte an: KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

Redaktionsschluss beachten!!!

lesenswertes

### Vom Land zum Meer, vom Meer zum Land ... und durch die Luft!

Küsteneinsatzkompanie der Marine übt luftgestützten Einsatz

## Gemeinsames Üben für Landes- und Bündnisverteidigung

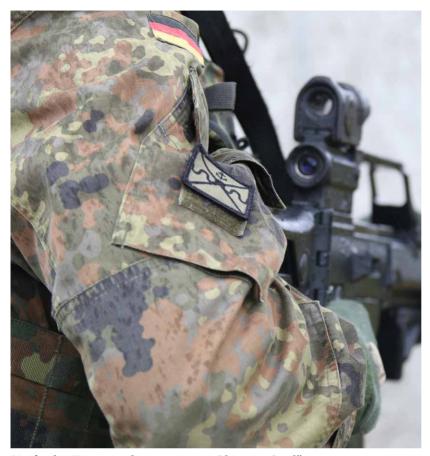
Was im ersten Moment überraschend klingt, hat bei näherer Betrachtung durchaus seine Bewandtnis. Rund 50 Soldatinnen und Soldaten aus der Küsteneinsatzkompanie üben derzeit im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit in Celle die Grundlagen luftbeweglicher Operationen. Sie haben ihre militärische Heimat im Seebataillon der Deutschen Marine. Aber was führt sie ins norddeutsche Mehrum, das fernab der Küste liegt?

Dass die Marineinfanterie einen Teil ihrer Übung am Mehrumer Industriekomplex absolviert, liegt daran, dass die wassernahe Infrastruktur am Mittellandkanal besonders geeignet für das geplante Szenar ist. Als Marineinfanteristen sind die Soldatinnen und Soldaten der Küsteneinsatzkompanie spezialisiert für den Einsatz in Küstennähe und auf See. Sie wirken sich nicht nur beim seeseitigen Schutz von Schiffen, Booten und Hafenanlagen aus. Zu ihren Aufgaben gehört zudem der landseitige Schutz von Mensch und Material sowie die Abwehr von gepanzerten Feindkräften. Die Küsteneinsatzkompanie sichert Strände und Häfen, beherrscht aber auch den Häuserkampf und den Schutz von

Fahrzeugkonvois. Als Infanterieeinheit der Marine gilt für sie darüber hinaus, dass sie rasch an einen Einsatzort verlegbar sein muss. Auch als Ergänzung zum Auftrag militärischer Evakuierungsoperationen ist die Befähigung zur Luftbeweglichkeit wichtig.

### Luftbewegliche Operationen virtuell und praktisch

"Im luftgestützten Einsatz geht es um Reichweite und Geschwindigkeit – diese tragen dann das Überraschungsmoment. Reichweite und Geschwindigkeit bringen die Hubschrauber mit – dass das Überra-



Kräfte der Küstensatzkompanie am "Objective Steel".

schungsmoment nicht scheitert, ist der Auftrag Ihrer Truppe", betont der Leitende des Übungsdurchgangs, Oberstleutnant Moritz S., immer wieder. "Wenn die Hubschrauber abheben, geben Sie Gas! Jeder einzelne muss seinen Auftrag genau kennen! Verlust der Geschwindigkeit bedeutet Verlust der Überraschung!"

Da die Voraussetzung für rasches Handeln immer auch Sicherheit in den Abläufen und Verfahren bedeutet, üben die Soldatinnen und Soldaten zwei Wochen lang intensiv im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit in Celle - konkret das Szenario eines luftgestützten Einsatzes im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung. Landes- und Bündnisverteidigung bedeutet dabei - kurz gesagt - die Zugehörigkeit zu Bündnissen kollektiver Sicherheit mit Partnern und eine gemeinsame Bündnisgrenze. Entsprechend muss unter anderem die Fähigkeit, auch kurzfristig kampfbereite, mobile



Marineinfanterie landet in zwei Wellen mit Hubschraubern an einer Industrie- und Hafenanlage an.

Kräfte innerhalb des Bündnisgebietes flexibel verlegen, führen und versorgen zu können, geübt werden.

"Luftbewegliche Operationen bieten die Möglichkeit, gemeinsam mit Alliierten und Partnern auf überraschende Bedrohungen zeitlich angemessen zu reagieren, eigene durchsetzungsstarke Kräfte dem Gegner schnell und überraschend entgegenzuwerfen, örtliche Überlegenheit zu bilden und somit den Kampf nach vorne zu tragen", erklärt der Kommandeur des Ausbildungs- und Übungszentrums, Oberst Jörn Rohmann. Dabei ist eine Besonderheit des luftgestützten Einsatzes, dass dieser nicht von Hubschrauberkräften oder Infanterie gesteuert wird, sondern vom ersten bis zum letzten Moment beide in einem gemeinsamen Auftrag unter einheitlicher Führung zusammenwirken. Von der Planung über die Vorbereitung und Durchführung bis die Hubschrauber mit der Truppe wieder aufsetzen, werden alle Schritte zusammen ausgeplant und koordiniert. Die ersten Tage in Celle stehen daher ganz im Zeichen von Unterrichten, Führungsverfahren, Planungsprozessen und Befehlsgebung. Das "Handwerkszeug" für die militärischen Führer eben.

#### Üben im Virtual Battle Space

Ob die Verfahren und Meldewege dann in der Lage funktionieren, wird in der simulationsgestützten Ausbildung im Virtual Battle Space auf den Prüfstand gestellt. Hier übt jeder Soldat von Anfang an in genau der Funktion, in der er auch im Szenario eingesetzt sein wird. Neben den theoretischen Meldewegen und Verfahren in der Kommunikation mit dem Hubschrauber müssen die Soldaten auch das richtige Verhalten in und mit Hubschraubern kennenlernen. Sie müssen wissen, welche Landezonen für einen Hubschrauber geeignet sind und wie sie das via Funk übermitteln, wie sie sich Unterstützung von Kampfhubschraubern holen können oder wie sie veranlassen können, dass ein verwundeter Kamerad so rasch wie möglich ausgeflogen wird.

"Wir waren anfangs skeptisch, ob uns virtuelles Üben am Computer weiterbringt", erklärt Leutnant zur See Henrike R. vom ersten Küsteneinsatzzug. "Aber die simulationsgestützte Ausbildung, grade auch in Verbindung mit der detaillierten Auswertung in Bild und Ton, ist eine großartige Lernmethode." Praktisch werden die Verfahren zudem an "MockUps", Bruchzellen von echten Hubschraubermodellen, intensiv weiter trainiert.

#### Operation Overcut -Marine üht in Mehrum

Nach knapp zwei Wochen ist es soweit: mit zwei Transporthubschraubern NH90 vom Transporthub-



Planung für Operation Overcut: Marineinfanterie und fliegerische Kräfte arbeiten eng zusammen.



Ausbildung der Ausbilder: Verfahren werden an "MockUps" gelernt und geübt.



Erprobung der Abläufe in der simulationsgestützten Ausbildung.

schrauberregiment 10 aus Faßberg werden die Marineinfanteristen in zwei Wellen zum Industriekomplex nach Mehrum geflogen, "Operation Overcut" beginnt.

"In der Chalk spielt ihr jedes mögliche Szenario durch!", weist Leutnant zur See R. ihre Soldaten an. Chalk, das ist die Box, in der die Soldaten auf ihren Abflug warten und noch einmal einige ruhige Minuten haben, bevor es ins Gefecht geht. Diese nutzen die Soldaten der Küstensatzkompanie, um immer wieder ihr Szenar durchzugehen. Von wo könnte der Feind kommen, wie verhält sich die Gruppe? Was ist bekannt, was muss wer wann tun? Die Männer und Frauen haben verstanden, dass es in dem komplexen Einsatz auf jeden einzelnen von ihnen ankommt, wenn der Auftrag nicht scheitern soll.



Herstellen eines einheitlichen Lagebildes bei Anlandung der zweiten Welle.

Für den Zug der Küsteneinsatzkompanie geht es in diesem Szenar um die Infiltration einer Industrieanlage und deren Übergabe an Folgekräfte. Als Teil der Air Manoeuvre Task Force "Wild Boar" sollen sie in zwei Wellen mit Transporthubschraubern an der "Objective Steel" genannten Industrieanlage anlanden, diese und im Anschluss den angrenzenden Hafenbereich nehmen. Die umliegenden Wiesen und Weiden bieten sich einerseits wegen der kurzen Wege als Landezonen durchaus an, sind aber andererseits wegen zahlreicher Hochspannungsleitungen des nahegelegenen Kraftwerks nur mit einigem Koordinationsaufwand und unter bestimmten Wetterbedingungen zu befliegen. Der mit Beginn der Übung einsetzende Regen und die teils niedrige Wolkendecke tragen ihren Teil dazu bei, das sich das Szenar nicht einfach gestaltet. Schon aus der Frage, aus welcher Richtung die Kräfte wetterbedingt anlanden können, ergeben sich Folgerungen für das Verhalten am Boden. Schnelle und souveräne Arbeit mit den zur Verfügung stehenden Meldeformaten zahlt sich dabei aus. denn Abstimmung am Boden kostet Zeit - und damit Überraschungsmoment. Auch der kurz nach Anlandung der ersten Welle anfallende erste eigene Verwundete erfordert die Anwendung eines Meldeformats: mittels des "9-Liners" gilt es zu koordinieren, dass er direkt mit Anlandung der zweiten Welle ausgeflogen wird. Mit allen Kräften am Boden können dann innerhalb von rund zwei Stunden sowohl die Getreide- und Düngerlager als auch der Hafen genommen und die Exfiltration angefordert werden.

#### Positives Fazit

"Das Thema des Übungsdurchgangs "Die Küsteneinsatzkompanie im luftgestützten Einsatz". Ihre Teileinheit sollte die Vorteile der luftbeweglichen Verbringung nutzen und die Komplexität in der Planungsphase berücksichtigen lernen", wertet Oberstleutnant S. am Abreisetag aus. "Disziplin, Offenheit für neue Dinge und der Wille, immer besser zu werden, haben es Ihnen erlaubt, alle Ausbildungsziele zu erfüllen. Es war mir eine Ehre, Sie hier gehabt haben zu dürfen. Ich gehe davon aus, dass Sie aus den gestellten Bildern, geleisteten Ausbildungen und Auswertungen so einiges mitnehmen können. Alles Gute, viel Soldatenglück und bis zum nächsten Mal."





Auch der Kommandeur des Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit, Oberst Jörn Rohmann, zeigt sich mit dem Übungsdurchgang zufrieden.

"Das Seebataillon stellt mit der Küsteneinsatzkompanie Kräfte auch im Rahmen von Landes- und Bündnisverteidigung und die Inübunghaltung dieser Kräfte ist von essentieller Bedeutung. Luftbewegliche Operationen im gesamten Einsatz- und Intensitätsspektrum durchführen zu können, ist und bleibt zudem ein Kernelement reaktionsfähiger Streitkräfte. Der Übungsbedarf der Truppe ist hoch und wir freuen uns, zum ersten Mal die Ausbildung und Übung auch für unsere Kameraden von der Marineinfanterie unterstützen zu können."

#### Der Autor:

Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwglk

#### Fotos:

Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwglk



Keine Bewegung ohne Überwachung ... oder Feuer. Die Küsteneinsatzkompanie am "Objective Steel"

### Fliegen im Einsatzund Kriegsflugbetrieb

#### Jetzt wird's ernst!

Im alltäglichen Friedensflugbetrieb ist es ein vielgeübter und eingespielter Ablauf. Die Besatzung erhält ihren Flugauftrag, plant die Durchführung, geht zur Ausgabe der Flugausrüstung, empfängt dort Fliegerhelm und Weste, setzt sich in die Maschine und startet. So der grobe Ablauf. Für den Notfall ist in die Weste das Notfunkgerät integriert. Um die Funktionsbereitschaft kümmert sich der Flugausrüstungszug (die meisten sagen "R+S") der 5. Staffel. Wird der Notfunksender in einem Notfall ausgelöst, sendet er ein Notfunksignal, das von Satelliten weltweit empfangen und an nationale und internationale Rettungsleitstellen weitergeleitet wird. So soll es sein - aber nur im Friedensflugbetrieb!

Ist ein Hubschrauber im Einsatzoder Kriegsflugbetrieb unterwegs, soll eine mögliche Notfallstelle und die zugehörigen Informationen nur den eigenen Kräften zur Verfügung stehen. In einem solchen Szenar wird mit dem PRC 112G Missionsfunkgerät geflogen. Das erfordert aber nicht nur für die Besatzung eine gründliche Ausbildung in Handhabung und Be-

dienung, sondern bedingt auch in der gesamten Prozesskette von Flugauftrag bis zum Start einen anderen, komplexeren Ablauf.

#### Einzelkomponenten des Missionsfunkgeräts PRC 112G



**Missionsfunkgerät PRC 112G** – wird in der Fliegerweste jedes Besatzungsmitglieds mitgeführt und wird vor dem Flug mit einsatzspezifischen, geheimen Daten programmiert



**Programmiergerät** - beschreibt vor dem Flug das Funkgerät mit dem persönlichen ID-Code und den festgelegten geheimen Kommunikationskanälen



**SATCOM Bodenstation mit Antenne** – wird vom EUA-Zug (Einsatzunterstützung) der 4.Staffel aufgebaut und einsatzklar gemacht



"Quickdraw" - mobiles Empfangsgerät wird von den Suchmannschaften nach vermissten Besatzungen eingesetzt . Dient zum Anpeilen und Kommunizieren.



Nach Abschluss der Flugplanung und nach Programmierung des Missionsfunkgeräts innerhalb der OPZ verlassen die Besatzungsmitglieder den gesicherten Bereich und empfangen bei Flugausrüstung Helm und Fliegerweste und fügen ihre Funkgeräte ein.

Um diesen geänderten Ablauf durchzuspielen, hat der Flugausrüstungszug der 5. Staffel eine erste Übung zusammen mit der Operationszentrale (OPZ) Flugbetrieb am Standort Niederstetten geplant, organisiert und durchgeführt. Aus Calw kam von den Unterstützungskräften des Kommando Spezialkräfte (KSK) wesentliche Ausbildungshilfe in der Handhabung und Programmierung der Missionsfunkgeräte. Die Spezialkräfte der Bundeswehr nutzen diese Notfunkgeräte in gleicher Weise bei ihren Einsätzen. Der Einsatz- und Unterstützungszug der 4./30 kümmerte sich um den Aufbau der Programmiergeräte und der SATCOM Bodenstation mit den zugehörigen Antennen. An der Übung war die Stabsabteilung S6 ebenso beteiligt wie das Einsatzführungskommando (EFK), die Fachgruppe PR und das Kommando Hubschrauber.

Der Vergleich zeigt, dass der Einsatz des Missionsfunkgeräts PRC 112G einen deutlich komplexeren Ablauf bis

#### Vergleich der Abläufe zwischen Friedens- und Einsatzflugbetrieb (vereinfacht):

#### ...im Frieden:

**Empfang Flugauftrag** 

Planung der Durchführung:

- Flugweg, Zeitplanung
- Wetter
- Beteiligte Kräfte
- · ....

#### ...in Einsatz und Krieg:

**Empfang Flugauftrag** 

Planung der Durchführung:

- Flugweg, Zeitplanung
- Wetter
- Beteiligte Kräfte
- Feindlage
- Eigene Lage
- Bedrohungen
- .....
- · .....
- da......
- Empfang PRC 112G
- Programmierung und Aufspielen individueller, geheimer "Roter Daten" unter "Safehouse" Bedingungen. Kom.-Daten werden vom Einsatzführungskommando bereitgestellt.

Empfang Ausrüstung bei "R+S":

- Fliegerhelm
- Weste mit Notsender

Empfang Ausrüstung bei "R+S":

- Fliegerhelm
- Weste mit Schutzelementen
- Integration PRC 112G in die Weste

Einstieg in Hubschrauber und Start

Einstieg in Hubschrauber und Start

zum Start hat, als das sonst übliche Notfunkgerät im Friedensflugbetrieb. Hinzu kommt noch die Bedienung bei Aktivierung und die Kommunikation zwischen Rettungskräften und Auslöser. Innerhalb der OPZ Flugbetrieb muss ein speziell abgeschirmter Bereich eingerichtet werden, in dem die geheimen "Roten Daten" auflaufen und die Kommunikation mit dem EFK abgewickelt wird. Die Anfangs-

übung wurde abgeschlossen, weitere einsatznahe Übungen werden folgen, damit für eine NRF-Alarmierung bei allen beteiligten Stellen und bei allen Besatzungsmitgliedern der Aviation Task Force Handlungssicherheit in der Anwendung besteht. Denn eines ist allen klar: Das PRC 112G ist die Lebensversicherung für alle Besatzungsmitglieder, wenn es im Einsatzflugbetrieb zu einem Notfall kommen sollte.



Im Falle der NRF-Alarmierung werden die PRC 112G Missionsfunkgeräte vom Flugausrüstungszug mit frischen Batterien versorgt, es wird die Einsatzfähigkeit geprüft und anschließend erfolgt die Übergabe an die Operationszentrale Flugbetrieb.



Schwerpunkt der Übung: Piloten, Bordmechaniker und Doorgunner müssen ihre Missionsfunkgeräte mit den Krypto-Daten selbst beschreiben. Dies geschieht in einem eigens abgesicherten Bereich innerhalb der OPZ Flugbetrieb.



Jedes Besatzungsmitglied erhält ein eigenes PRC 112G-Gerät.

#### Der Autor:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

#### Fotos:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

lesenswertes

# Heideflieger erproben neuen **Rüstsatz**

#### Fähigkeitserweiterung beim luftgestützten Patiententransport

Luftgestützter Patiententransport war, ist und bleibt ein Kernauftrag der Transporthubschrauber des Heeres. Im Gegensatz zu Einsätzen im internationalen Krisenmanagement wird bei Landes- und Bündnisverteidigung jedoch mit deutlich höheren Transportzahlen zu rechnen sein. Dafür muss neue Ausstattung - ein neuer Rüstsatz - her. Bei dem Rüstsatz handelt es sich um die "Flexible Stretcher Installation Unit" (FSIU). Dies ist ein neues System, das den medizinisch qualifizierten, entlastenden luftgestützten Patiententransport mit dem NH90 ermöglichen soll. Mithilfe der FSIU sollen Sanitätseinrichtungen innerhalb von Einsatzgebieten durch geplante Patientenverlegungen entlastet werden.

In Kooperation mit dem Leitenden Fliegerarzt des Heeres (LtdFlgArztH) und seinem Personal fand am 17. und 18. Oktober 2022 ein erster Pilotdurchgang einer gezielten Einweisung von notfallmedizinischem Personal des Fliegerärztlichen Dienstes Heer in Faßberg statt. Hierfür arbeiteten die Sanitätskräfte der Transporthubschrauberregimenter 10 und 30 sowie

Kampfhubschrauberregimentes 36 zusammen. Der Einweisungsdurchgang, welcher gemäß fachlichen Vorgaben des LtdFlgArztH konzipiert wurde, sollte eine einheitliche Lehrgrundlage schaffen und diente gleichzeitig als Ausbildung der Ausbilder. Darauf folgte vom 7. bis zum 8. Dezember 2022 die erste gezielte Einweisung von Flug- und notfallmedizinischem Personal der Heeresfliegertruppe in die FSIU. Der Durchgang wurde durch den LtdFlgArztH und die Wehrtechnische Dienststelle 61 begleitet, um gleichzeitig weitere Erkenntnisse für die Zulassung des Systems zu gewinnen.

Bisher wurde der luftgestützte Patiententransport mit Drehflüglern des Heeres nur durch das System NH90 im Einsatzauftrag "Forward Aeromedical Evacuation" (FwdAE) ausgeführt. FwdAE bewährte sich bereits in verschiedenen Auslandseinsätzen, wie etwa in Afghanistan im Rahmen von Resolute Support und beim MI-NUSMA-Einsatz in Mali. Allerdings bietet es ausschließlich die Möglichkeit zur hochqualitativen rettungsmedizinischen Versorgung von zwei Ver-

wundeten gleichzeitig. In Anbetracht der Refokussierung auf die Landesund Bündnisverteidigung (LV/BV), wo der taktische Schwerpunkt eher beim Einsatzauftrag "Tactical Aeromedical Evacuation" (TacAE) und dem entlastendem qualifizierten Patientenlufttransport zu verorten sein wird, soll diese Fähigkeitslücke mithilfe der FSIU geschlossen werden.

#### Anforderungen an den luftgestützten Patiententransport

Während des gesamten Lufttransportes muss eine medizinisch qualifizierte En-Route-Care sichergestellt werden. Die Grundlage bildet die NA-TO-Forderung des "CONTINUUM OF CARE". Diese besagt, dass in der gesamten Rettungskette das Niveau der medizinischen Versorgung während der Transportphase nicht sinken darf. Ein weiterer ausschlaggebender Faktor beim Patiententransport ist die Zeit. Die Rahmenbedingungen sind in der "10-1-2-Timeline" festgelegt. Die Zahlen geben die einzuhaltende Zeit der rettungsmedizinischen Maß-

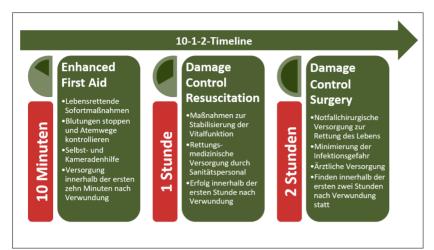


Schaubild zur 10-1-2 Timeline.

nahmen nach Verwundung vor: "Enhanced First Aid" erfolgt innerhalb der ersten zehn Minuten, "Damage Control Resuscitation" innerhalb der ersten Stunde und "Damage Control Surgery" innerhalb der ersten zwei Stunden. Sie stellen die wesentlichen Eckpunkte für eine zeitgerechte Verwundetenversorgung sicher.

#### Der flexible Aufhau der FSIU

Mit der FSIU können - je nach Aufbau - bis zu sechs Verwundete mitsamt Begleitpersonal im NH90 transportiert werden. Der Vorteil der FSIU ergibt sich daraus, dass die Liegen übereinander eingebaut werden können und einklappbar sind. Die Liegen werden nur bei Bedarf ausgeklappt, um den begrenzten Platz bestmöglich zu nutzen. Übereinander aufgebaute Liegen ergeben ein "Litter-Kit". Für die Intensivversorgung wird der Einbausatz "MEDEVAC 2.0" genutzt, welcher sich bereits bei FwdAE vielfach bewährte. Die Versorgung für Patienten im Litter-Kit erfolgt durch mitgeführtes Material in Rucksäcken.



Intensivbehandlungsplatz.



Rucksack mit medizinischem Material.



Litter-Kit Aufbau mit einer eingeklappten Liege

Der Aufbau "4+1", welcher vier Litter-Kit Liegeplätze im hinteren Raum des NH90 für Patienten mit geringerem Behandlungsbedarf und einem Intensivbehandlungsplatz für Patienten mit hohem Behandlungsbedarf vorne links im Hubschrauber besitzt. befindet sich bereits in der Einsatzprüfung. Das medizinische Personal besteht grundsätzlich aus einem rettungsmedizinisch und im Patientenlufttransport ausgebildeten Arzt und einem Notfallsanitäter. Bei diesem Aufbau kann die En-Route-Care von fünf Patienten adäquat entsprechend der jeweiligen Verletzungsmuster sichergestellt werden.

Eine weitere angedachte Möglichkeit, die aber nur im Extremfall im Rahmen von LV/BV in Betracht kommt, ist ein Aufbau mit sechs Liegen. Im Vergleich zum "4+1" Aufbau würde die Intensivliege durch ein Litter-Kit ersetzt werden, was den Transport von insgesamt sechs Patienten ermöglichen würde. Für diese Konstellation ist grundsätzlich nur ein Notfallsanitäter als medizinisches Personal fest vorgesehen, ein Arzt kann jedoch im Bedarfsfall zusätzlich eingeteilt werden. Die medizinische En-Route-Care kann in dieser Variante jedoch nur eingeschränkt sichergestellt werden, da im Falle eines sich verschlechternden Zustandes keine erweiterten Behandlungsmöglichkeiten bereitstehen.

Das medizinische Personal muss umfassende Qualifikationen mitbringen. Eine abgeschlossene Ausbildung als "Sanitätsstabsoffizier Arzt Rettungsmedizin" oder "Notfallsanitäter" mitsamt einer Grundlagenausbildung "medizinisches Personal qualifizierter Patientenlufttransport" stellen die Basisbefähigung bei diesem Verfahren dar. Darauf aufbauend findet eine zusätzliche Einweisung statt, welche alle wichtigen Informationen zum Umgang mit der FSIU lehren und üben soll.

#### Die Einweisung in das System

Der Einweisungsdurchgang besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, welcher diesmal im Vordergrund steht, und orientiert sich inhaltlich klar an den NATO-Vorgaben der "STANAG AEROMEDI-CAL EVACUATION". Die Theorie umfasst Grundsatzunterrichte zum qualifizierten Patientenlufttransport, im Fokus stehen dabei die flugphysiologischen Besonderheiten und Herausforderungen für Verwundetentransporte mit Drehflüglern. Hinzu kommen die Klassifikationen von Patienten, das Management von medizinischen Notfällen und Komplikationen im Flug, die verschiedenen Rüstsätze für FwdAE und TacAE sowie die Dokumentation der En-Route-Care mitsamt Patientenübernahme- und -übergabeverfahren.

Der praktische Teil besteht aus mehreren Abschnitten und deckt den gesamten Umgang mit der FSIU und der spezifischen nicht-medizinischen Ausrüstung ab. Er beginnt mit einer Sicherheitseinweisung für den NH90 mitsamt seinen Notverfahren. Es folgt eine Einweisung in die persönliche Ausrüstung, wie den Umgang mit der Fliegerweste, dem Stehhaltegurt und der eigenen Notausrüstung. Um das zukünftige Personal auf die Situation im NH90 einzustellen, ist ein erstmaliger Gewöhnungsflug Bestandteil der Einweisung. Außerdem werden FSIU und NATO-Tragen, welche zur Verladung von Patienten auf den NH90 genutzt werden, praktisch und direkt am NH90 erklärt. Zuletzt erfolgt eine Be- und Entladeübung mitsamt Arbeit an Bord, um das vorher erlernte Wissen unter Übungsbedingungen anzuwenden.



Beladeübung.



Persönliche Ausrüstung.

Der erste Durchgang beim Transporthubschrauberregiment 10 hatte neben der Einweisung des Personals noch weitere Ziele. Es sollte überprüft werden, ob der Ablauf und die Inhalte der Einweisung zielführend sind. Die FSIU kann nur erfolgreich sein, wenn das eingewiesene Personal handlungssicher mit der Ausrüstung umgehen kann. Weiterhin sollte die Begleitung durch das wehrtechnische Personal zu weiteren Erkenntnissen führen, um einen Anpassungsbedarf frühzeitig zu erkennen und das System schnellstmöglich in den Rüstungsprozess zu bringen.

#### Ein vielversprechendes System

Die Erprobung der FSIU am Boden erwies sich im Rahmen des ersten Einweisungsdurchgangs als äußerst positiv. Das eingewiesenen Personals konnte die neu erlernten Fähigkeiten unter Übungsbedingungen erfolgreich umsetzen. Das System ist einfach und gut in der Handhabung. Sowohl der LtdFlgArztH als auch der anwesende Wehrtechniker sind zuversichtlich, dass die FSIU auch in der fliegerischen Erprobung besteht und sich im Einsatz bewähren wird. Nach den letzten Feinschliffen könnte die FSIU in der Zukunft dazu beitragen, Sanitätseinrichtungen in Einsatzgebieten zeitnah zu entlasten und damit am Ende viele Leben zu retten. Die Transporthubschrauberregimenter werden mit der FSIU für diesen Auftrag bestens gerüstet sein.

#### Der Autor:

Fähnrich Schmidt, TrspHubschrRgt 10

#### Fotos:

Fähnrich Schmidt, TrspHubschrRgt 10 Carsten König, TAusbZLw

# NH90: Technischer **Sprung** in der Kommunikation

Nach mehr als sechs Jahren Entwicklungszeit war es im November 2022 endlich soweit. Der Gerätesatz "Kommunikation, drahtlos NH90" 2023 besteht den ersten Teil der "Prüfung auf Kompatibilität und Nichtbeeinträchtigung der Luftfahrzeug-Avionik durch die Verwendung der drahtlosen Kommunikationsausstattung CT-DECT am und innerhalb des NH90".

Hinter dem sperrigen Namen des Gerätesatzes verbirgt sich eine durchdachte Kommunikationstechnologie. Diese ermöglicht nicht nur die unkomplizierte, handfreie und kabellose Kommunikation im Hubschrauber, sondern auch die Koordination mit abgesetztem oder zusätzlichem Personal in der Kabine. So können Piloten in Zukunft beispielsweise Fallschirmjägern in der Kabine kurz vor dem Sprung mitteilen, wie es in der Landezone "aussieht". Auch das Aufnehmen von Trupps wird erleichtert. Diese können mittels der neuen Technologie direkt mit den Soldaten im Hubschrauber kommunizieren. Somit steht im Notfall einer schnellen Aufnahme von Bodentruppen nichts im Wege.

Die Wehrtechnische Dienststelle 61 (WTD61) hat mit tatkräftiger Unterstützung durch Angehörige des Transporthubschrauberregimentes 10 und der Einsatzprüfung NH90 in Faßberg vom 14. bis zum 25. November letzten Jahres die genannte Prüfung durchgeführt. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass die Wireless Intercom (WIC) die Technik und Avionik des Luftfahrzeugs nicht negativ beeinflusst oder anderweitig technische Störungen verursacht. Nach diesem ersten Erfolg gilt es nun die gleichen Prüfverfahren im Jahr 2023 mit dem NH90 in der Luft durchzuführen, um das System abschließend zulassen zu können.

#### Bekannte Technologie

Der vereinfacht auch "Wireless Intercom (WIC)" oder "San Com NH90" genannte Gerätesatz ist allerdings keine neue Erfindung. Dieser wird bereits bei anderen Behörden, wie der Bundespolizei, der Polizei und der Feuerwehr in für dortige Verhältnisse angepasster Form genutzt.

Auch gibt es in allen Teilstreitkräften bereits Anwendungsfelder. Jeder Satz ist aufgrund der unterschiedlichen Konfigurationen, mit dem Ziel der Anpassung an den Bedarf der Truppe, einzigartig. In dieser zielgerichteten Gestaltung des Systems liegt auch der Grund für die noch andauernde Entwicklung bei vielen Truppenteilen. Allerdings findet die Technologie langsam aber sicher Einzug in die auszustattenden Verbände, sodass eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Truppenteilen in Zukunft nicht mehr an der Kommunikation scheitert

#### Drahtlose Übertragung – Immer und überall

Der Gerätesatz WIC besteht aus vielen unterschiedlichen Komponenten. Die Kernkomponenten sind dabei der sogenannte "Multi Push to Talk 3c" und das "CT DECT Multi-M7". Der "Multi Push to Talk 3c" ist das Verbindungselement zwischen einem kompatiblen Headset (Bsp.: XPI

NATO / SPH4G / Peltor), dem "CT DECT Multi-M7" Gerät und bis zu zwei kompatiblen Funkgeräten (Bsp.: SEM 52, PRC). Diese sind durch Adapterkabel miteinander verbunden. Beim Drücken des großen schwarzen Knopfes wird das Gesprochene an alle Mitglieder des Funkkreises gesendet.

#### Der Gerätesatz WIC lässt sich einwandfrei in die vorhandene Ausrüstung integrieren

Verfügt das angeschlossene Headset über eine Dauersendefunktion, kann es auch handfrei genutzt werden. Durch den Zusammenschluss verschiedener Funkgeräte ist es möglich, sowohl im Nah- als auch im Fernbereich gleichzeitig verbunden zu sein. So kann eine am Boden abgesetzte Truppe beispielsweise mit der Crew eines landenden NH90 während des gesamten Landevorgangs kommunizieren, ohne das Funkgerät wechseln zu müssen. Die zweite Kernkomponente, das "CT DECT Multi-M7", ist in seiner Funktion vergleichbar mit einem kabellosen Telefon. Es ist das Kommunikationsrelais des Wireless Systems und ermöglicht zusätzlich die Einstellung von Profilen. Diese legen beispielsweise das Verhalten der LEDs und Aktionen bei Verbindungsverlust fest. Bei der Nutzung im Gruppenrahmen verbinden sich alle Geräte mit dem Gerät des jeweiligen Gruppenführers. Dadurch ist die Kommunikation untereinander gewährleistet.

Zusätzlich befindet sich in jedem Satz der "Kommunikation, drahtlos NH90" ein sogenanntes DECT Case. Diese

Box kann in der Kabine des NH90 angeschlossen werden und als Knotenpunkt anderer WIC zur luftfahrzeugseitigen Intercom fungieren. Dadurch wird zum einen die Reichweite aller verbundenen Systeme verstärkt und zum anderen eine höhere Anzahl einwählbarer DECT Systeme ermöglicht. Das Case ist zwar auf den NH90 zugeschnitten, jedoch besteht auch die Möglichkeit, dass Gruppen anderer Truppenteile sich damit verbinden. Dazu findet ein "Anlernprozess" statt. Allerdings kann das Case nicht an andere Fahrzeuge oder sonstiges Großgerät angeschlossen werden.

Das System besitzt darüber hinaus durch die Austauschbarkeit und Programmierbarkeit der individuellen Komponenten eine hohe Zukunftsfähigkeit. Sollten beispielsweise neue Funkgeräte, Headsets oder anderweitige Hardware eingeführt werden, müssen nur entsprechende Adapter entwickelt werden und schon ist die WIC wieder einsatzbereit.



Das große Ganze wird erst durch die Einzelkomponenten zu einem funktionierenden System.

#### Optimiert für den NH90

Schon der Name "Kommunikation, drahtlos NH90" lässt eine zugeschnittene Entwicklung auf den Hubschrauber des Heeres vermuten. Um dies möglich zu machen, war vor allem eine enge Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und dem Hersteller CeoTronics gefragt. Daher wurde von Anfang an die Einsatzprüfung NH90 Transporthubschrauberregiment 10 in Faßberg durchgeführt und in den Planungs-, Entwicklungs- und schließlich auch in den Zulassungsprozess mit einbezogen. So war der spätere Nutzer des Systems jederzeit beteiligt und der Hersteller hatte direkte Ansprechpartner.

Über diese Beteiligung konnten vor allem die Bordmechaniker, welche am Ende den Gerätesatz am häufigsten nutzen werden, viele Ideen einbringen. Somit sollen möglichst alle Bedürfnisse der Soldaten, welche schlussendlich den Bedarfsträger darstellen, erfüllt werden. Darunter fällt beispielweise die Bedienungsanleitung, welche möglichst einfach und verständlich gehalten ist. Dies ist aufgrund des großen Umfanges des Systems notwendig, da dies nicht durch jeden Soldaten intuitiv bedienbar ist. Aber auch die Erstellung der Profile auf dem DECT Gerät konnte genau auf den Endnutzer zugeschnitten werden. Sie sind bei Bedarf durch den Hersteller umprogrammierbar, um das System zukunftsfähig zu halten.

**Der Autor:** Oberfähnrich Lühr, TrspHubschrRgt 10

**Fotos:** Bundeswehr

# Gebirgsflugausbildung in Saillagouse 2022

#### Berge, Wind und harte Arbeit

Im Oktober/November 2022 fand eine intensive, vierwöchige Gebirgsflugausbildung an der französischen Gebirgsflugschule in Saillagouse statt. Neben einigen Trainings- und Übungseinsätzen im deutschen Alpenraum, die über das Jahr verteilt

waren, war dies der Höhepunkt des Fliegens in alpinen Regionen im Jahr 2022. Nach monatelanger Vorplanung im Regiment 30 durch die Operationszentrale Flugbetrieb, die Luftfahrzeugtechnik und die 2. Staffel verlegten Mitte Oktober vier Niederstettener NH90 und eine Maschine aus Faßberg in die Pyrenäen. Eine Woche später folgten noch zwei H145 LUH SAR. Damit waren erstmals beide Luftfahrzeugmuster zusammen in den Pyrenäen. Insgesamt war es ein erfolgreiches Ausbildungsvorhaben.

Zwei meteorologische Gegebenheiten prägten den Flugbetrieb: Erstens war es für die Jahreszeit zu warm, Schnee gab es so gut wie keinen, und zweitens war die Großwetterlage so, dass es ordentlich Wind aus südlicher Richtung gab, der stramm über die Bergspitzen blies. Insbesondere in der ersten Ausbildungshälfte war der Gebirgswind heftig und es wurden Werte von bis zu 120 km/h angezeigt. Auf der Beaufort-Skala ist das "Orkan"! Für die Besatzungen bedeutete dies "Fliegen im Grenzbereich", zugleich verschaffte der Wind besondere Ausbildungsbedingungen und außerordentliche Flugerfahrungen.

Das Fazit der vierwöchigen Verlegung kann sich sehen lassen: Rund 300 Gebirgsflugstunden wurden auf beiden



Premiere: Erstmals waren NH90 und H145 LUH SAR gemeinsam beim Gebirgsflugtraining in Saillagouse.



Konzentration: Am Ende eines Talkessels wird gewendet. Der "Bordmixer" schaut, ob der Platz ausreicht.



Endanflug: Die "Bordmixer" sprechen ein, die Piloten achten auf Wind, Geschwindigkeit und Sinkrate. Kein Gebirgslandeplatz gleicht einem Anderen, nahezu keiner ist eben und großräumig.

Mustern geflogen, viele davon im Nachtflug und einige mit Außenlast. Dabei wurden rund 1.200 Landungen und über 3.000 Probe- und Endanflüge auf unterschiedlich schwierige Gebirgslandeplätze ausgeführt. Die beiden SAR-Maschinen integrierten verschiedene Such- und Rettungsübungen mit in den Übungsflugbetrieb. Am Ende konnten auf beiden

Mustern über ein Dutzend neue Ausbildungs-Qualifikationen im Tagund Nachtflug von den Besatzungen neu erworben werden, weitere Piloten, Bordmechaniker und Luftrettungsmeister wurden im Gebirgsflug erst- oder weiter ausgebildet. Ein Kamerad aus Faßberg konnte seine Qualifikation zum Gebirgsfluglehrer NH90 abschließen. Insgesamt war es eine gelungene Gemeinschaftsleistung. Alle sieben Staffeln vom Transporthubschrauberregiment 30 waren beteiligt. Aus Faßberg vom Transporthubschrauberregiment 10 nahmen Soldaten der 1./, der 2./ und 3./-Staffel teil.

Die Firma Motorflug sorgte für die technische Betreuung der beiden H145 LUH SAR-Maschinen. Aus den technischen Staffeln des Regiments 30 waren 25 Soldaten dabei und hielten die bis zu fünf NH90 flugklar. Weitere Teilnehmer kamen vom Kommando Hubschrauber, von der Gebirgs- und Winterkampfschule, vom Bundessprachenamt und vom Zentrum Flugmedizin aus Königsbrück. In Summe waren 91 Soldatinnen und Soldaten am Gebirgsflugtraining in den Pyrenäen beteiligt.



Landung beim "Hund": Dem Heeresfliegermaskottchen, das dort schon etliche Jahre einsam auf dem Felsen sitzt.

#### Der Autor:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRqt 30

#### Fotos:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

# und ting ting

### Heideflieger unterstützen Innovation

#### Alarm-App in der Erprobung

Um einen neuartigen Ansatz zur Verbesserung der Flugsicherheit zu erproben, arbeitete das Transporthubschrauberregiment 10 Ende des Jahres 2022 mit dem "Do-Tank" des Cyber Innovation Hub der Bundeswehr zusammen. Getreu dem Grundsatz "Aus der Truppe – mit der Truppe – für die Truppe" sollen nützliche

Die herkömmliche Koordinierung mithilfe von Gitterkarten funktioniert, aber sie braucht Zeit, die über Leben und Tod entscheiden kann. Neuerungen schneller für die Truppe verfügbar gemacht werden. Dabei wird vor allem auf die direkte Zusammenarbeit mit den Soldaten gesetzt.

Das Ziel war es, eine digitale Lösung zur Alarmierung von Rettungsketten im Falle von Luftnotfällen und Flugunfällen zu finden. Weiterhin sollte die Alarmierung nahezu verzugslos stattfinden, sowie eine Verbesserung in der Informationsverteilung geschaffen werden.

#### Neue Maßnahmen müssen getroffen werden

Eine konventionelle Alarmierung, wie sie meistens in mündlicher Form über Telefon und Funk stattfindet, benötigt häufig eine Menge Zeit und geht mit einem möglichen Informationsverlust für die Rettungskräfte einher. Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung in der Luftfahrt beteiligt sich das Transporthubschrau-

berregiment 10 zusammen mit dem Do-Tank an der Erprobung einer Flugunfallalarm-App.

Die App-Lösung bietet ein stets aktuelles und vollumfängliches Lagebild, welches allen beteiligten Rettungskräften mit visuell aufbereiteten und übersichtlichen Informationen zur Verfügung steht. Darüber hinaus reduzieren technische Fähigkeiten, wie etwa eine automatische Protokollfunktion oder die integrierte Navigation zur Unfallstelle, die Arbeitsbelastung der Rettungsdienste. Die frei gewordenen Kapazitäten können nun dort eingesetzt werden, wo sie am meisten benötigt werden - am Ort des Unfalls. Dies verhilft den eingesetzten Kräften, mit der gleichen Menge an Personal effizienter zu arbeiten. Im Zuge des Experimentes wurden vom 28. November 2022 bis zum 02. Dezember 2022 bei mehreren Flugunfallalarmübungen verschiedene Konfigurationsszenarien der App getestet und mithilfe des Feedbacks noch vor Ort optimiert.



Schematische Darstellung einer Alarmierung von Rettungskräften via App.

#### Eine fördernde Kooperation

Die Erprobung der App lieferte ein durchweg positives Ergebnis. Nun gilt es nur noch, dass das Projekt zu einem nachhaltigen Erfolg wird. Das Cyber Innovation Hub leistet dabei seinen Beitrag für eine zeitnahe Zulassung und Beschaffung, damit die App schnellstmöglich profitabel in der Truppe eingesetzt werden kann. Die für die Bundeswehr doch eher untypische und schnelle Art der Erprobung wurde von den Soldaten des Transporthubschrauberregimentes 10 begrüßt und lässt auch in Zukunft auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Cyber Innovation Hub hoffen. Innovationen wie diese, welche schnell und praxisorientiert eingeführt werden, tragen zu höheren Sicherheitsstandards in der Luftfahrt bei. Und in der Luftfahrt steht die Sicherheit an erster Stelle.



Die im Frühjahr 2022 verunglückte H135 T3; für solche Fälle ist die App gedacht, um möglichst schnell zu helfen.

**Der Autor:** Fähnrich Schmidt, TrspHubschrRgt 10 **Fotos:** Carsten König, TAusbZLw

## "Schneller Start" in Niederstetten

#### Alarmierungsübung

Das Transporthubschrauberregiment 30 ist derzeit Teil der "Army Aviation Task Force" (AAvnTF) der NATO Response Force (NRF), also die Hubschrauberkomponente für die schnelle NATO-Eingreiftruppe. Im Jahr 2023 entwickelt sich dieser Einsatz weiter zur Very High Readiness Joint Task Force (VJTF), also zur "Speerspitze" mit noch geringeren Vorwarnzeiten zur Alarmierung.

Eine solche Alarmierung probten im Dezember die über 200 Soldatinnen und Soldaten, die für "NRF" eingeteilt sind. Bereits in der Vorwoche wurde mit dem Verpacken von dienstlichem und persönlichem Material begonnen. Rund 120 Fahrzeuge und Anhänger wurden verlegefähig gemacht, mehrere hundert Tonnen Material wurden zusammengestellt, verpackt und verladen. Dabei ging es

nicht nur um das technische Bodenequipment für sechs NH90-Transporthubschrauber, sondern um alles, was man in mobilen Hubschrauber-Gefechtsständen mit zusätzlichem Versorgungspunkt für Waffen und Betriebsstoffen so braucht. Gesamtheitlich betrachtet war es nur gut die Hälfte des AAvnTF-Materials, die andere Hälfte stellt im Einsatzfall das Kampfhubschrauberregiment 36 aus Fritzlar bereit.



Dienstaufsicht an den Fahrzeugen. Der Kommandeur ließ sich die Fahrzeuge zeigen. Hier ein Dreiachser-Kranwagen.

Am Montagvormittag kam der "Exercise"- Marschbefehl. Danach wurden die persönlichen Sachen in den Fahrzeugen verstaut, diese endgültig marschbereit gemacht und die letzten Vorbereitungen getroffen. Dienstag begann der Tag mit dem Waffenempfang und es ging zu den Fahrzeugen, die in drei Kolonnen in der Niederstettener Herrmann Köhl-Kaserne aufgefahren wurden. Kommandeur Oberst Lars Persikowski schaute im Rahmen seiner Dienstaufsicht an den Marschbändern vorbei und ließ sich vielerorts die Ausrüstung erklären.



Verpflegung ist ganz wichtig für Kraft und Moral. "Ohne Mampf kein Kampf"! Kommt ein NRF-Befehl, heißt das ziemlich sicher: Leben und Versorgung im Felde!

Es war alles dabei. Von der Fernmeldezelle der 1. Staffel für die Gefechtsstände, bis zu den geschützten, geländegängigen Tankfahrzeugen der 4. Staffel. Ebenso die Instandsetzungs- und Wartungsmaterialien der 5. und 6. Staffel, oder zusätzliche Flugausrüstung wie Helme, Fliegerwesten und Notfunksender, die vom R+S-Zug der 5.Staffel betreut werden. Und natürlich die für den Selbstschutz benötigten Waffen, von der Pistole über Maschinengewehre bis zur Panzerfaust. Um 13.30 Uhr hieß es "Motor an" und man marschierte innerhalb des Standortes los. Das ca. 2 km lange Marschband sammelte sich und fuhr beidseitig auf der Startund Landebahn auf, wo anschließend ein Appell stattfand. Um 16.00 Uhr endete die Alarmierungsübung.

Was nicht geübt wird, funktioniert im Einsatzfall auch nicht. Es war ein wichtiger Test für das VJTF-Jahr 2023, und manch einem Soldaten wurde durch diese Übung letztlich bewusst: "Es kann jederzeit ein NRF-Alarm kommen"!



Geschützte Tankwagen. Sie gehören zur Operationsbasis an einem NRF-Einsatzort.



Beeindruckend. Die Marschbänder fuhren auf der Start- und Landebahn des Heeresflugplatzes in Niederstetten auf.



Appell auf der Landebahn. Regimentskommandeur Oberst Lars Persikowski schärfte das Bewusstsein: "Sie wissen jetzt was alles mitmuss, und wo es verstaut wird, wenn eine NRF-Alarmierung kommt".

**Der Autor:**Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

Fotos: Bundeswehr, TrspHubschrRgt 30

# und Einsatz

# Fritzlar: Appell zur Eintrittsphase **VJTF**

Bei Wind und Regen blickte Oberst Sönke Schmuck, Kommandeur der Aviation Task Force, am 12. Januar 2023 auf schwierige drei Jahre Vorbereitung in seiner Begrüßungsrede für den Appell zur Eintrittsphase der Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) 2023 zurück. Drei Jahre, in welchen ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat, in welchen sich die sicherheitspolitische Lage vor allem in Europa, aber auch weltweit drastisch verändert hat Die Frage nach der Kriegstauglichkeit der Bundeswehr ist seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine eine häufig gestellte. Der Kommandeur weiß diese für sein Regiment und die Aviation Task Force jedoch sicher zu beantworten. So haben alle zugehörigen Verbände in den letzten drei Jahren mit intensiver Ausbildung und Vorbereitung ihre Einsatzbereitschaft gesteigert. Bewiesen wurde dies auf mehreren Übungen wie "Green Griffin 2021" und "Wettiner Heide", um die größten zu nennen, um letzten Endes mit der NATO-Zertifizierung belohnt zu werden. So hinterließen die Soldatinnen und Soldaten nicht nur bei der Norwegischen Battlegroup einen bleibenden Eindruck. Auch deutsche Soldaten schöpfen neue Kampfkraft und Motivation, wenn wenige Meter über ihnen Kampfhubschrauber ihren Einsatzwert imposant zur Schau stellen und sie sich der Unterstützung durch TacAirMedEvac sicher sein können. Bestätigt durch



Gemeinsam mit Brigadegeneral Ulrich Ott und dem Abgeordneten Armin Schwarz marschiert Oberst Sönke Schmuck ein.



Brigadegeneral Ulrich Ott hebt den Stellenwert des Regiments in der künftigen Struktur der Heeresflieger hervor.



Auch der Divisionskommandeur lässt es sich nicht nehmen, die "Kurhessen" für ihre Leistung zu loben. Viel wichtiger noch ist die Bedeutung dieser Leistung für die Sicherheit in Deutschland.



Generalmajor Dirk Faust bringt das Fahnenband Einsatz an der Truppenfahne der "Kurhessen" an und ehrt damit im Auftrag Inspekteur Heer die Verdienste des Regiments.

diese Übungen und erbrachten Leistungen in früheren Einsätzen, ist sich Oberst Schmuck seiner sicher, dass er sich auf seine Aviation Task Force für den nun bevorstehenden VJTF-Einsatz vollumfänglich verlassen kann.

Brigadegeneral Ulrich Ott, Kommandeur Kommando Hubschrauber, betonte in seiner Rede, dass die geschaffenen Grundlagen der letzten drei Jahre für die Heeresfliegertruppe weit über den Einsatz VJTF hinausreichen. Denn damit wurde ein solides Fundament geschaffen, auf welchem in folgenden Jahren Aufträge wie die Division 2025 und die Verwendung im Korps 2027 aufbauen können.

Auch der Abgeordnete des Bundestages und Mitglied des Verteidigungsausschusses Armin Schwarz blickt mit vollstem Vertrauen in die Reihen der Gesichter der angetretenen Soldatinnen und Soldaten und ist sich sicher, dass Deutschland im Rahmen der VJTF durch die Aviation Task Force ausgezeichnet repräsentiert wird. Er erwähnt, dass seit dem Ausbruch des Krieges das Ansehen der Bundeswehr

und ihrer Soldatinnen und Soldaten in der Gesellschaft wieder gestiegen ist. Deren Auftrag ist es, dass sich Deutschland und seine Bevölkerung in Sicherheit wiegen kann, denn wie Generalmajor Dirk Faust den Bundespräsidenten zitierte: "...kommen härtere, raue Jahre auf uns zu". Er [der Bundespräsident] als gewählter Volksvertreter bedankte sich deshalb bei allen Soldatinnen und Soldaten für ihren Dienst für Frieden und Freiheit. So wünschte er repräsentativ allen Involvierten der Aviation Task Force viel Erfolg in der bevorstehenden entbehrungsreichen Zeit.

### Fahnenband "Einsatz" verliehen

Der Kommandeur der Division Schnelle Kräfte (DSK) ist aus einem besonderen Anlass ebenfalls in die Georg-Friedrich-Kaserne gekommen. Anlässlich des Appells verlieh Generalmajor Faust im Auftrag des Inspekteur Heer das Fahnenband "Einsatz" an das Kampfhubschrau-

berregiment 36 "Kurhessen". Dieses Fahnenband schmückt nun neben dem "Hessischen Fahnenband" und dem Fahnenband anlässlich der Verleihung des Beinamens "Kurhessen" die Truppenfahne. Die in Truppenfarbe Silber gehaltenen Bänder führen auf eine Tradition der preußischen Armee zurück und dienen als höchste Auszeichnung einer Regierung für einen militärischen Verband. Das Fahnenband ist für den Verband das, was für den Soldaten die Einsatzmedaille ist, beschreibt Generalmaior Faust. Sie ehren den Verband für seine Entbehrungen und Verluste in den vergangenen Einsätzen in Bosnien, Afghanistan und Mali und verbinden die Kameraden und Kameradinnen in Gedenken und Gedanken. Er wünschte der Aviation Task Force und dem Kampfhubschrauberregiment 36 viel Soldatenglück.

#### Der Autor:

Oberleutnant Schreiber,Oberstleutnant Templin-Dahlenburg, KpfHubschrRgt 36

#### Fotos:

Stabsunteroffizier Lehmann, KpfHubschrRgt36

## Bückeburger unterstützen Soldatenhilfswerk e.V.

Am 18. Oktober 2022 fand in Berlin im Bendlerblock die Spenderehrung des vergangenen Jahres statt. Neben zahlreichen Gästen aus Politik und Wirtschaft begrüßte der Vorsitzende des Soldatenhilfswerks, General Eberhard Zorn, besonders die verdienten Spender in Berlin.

In seiner Begrüßungsrede wies General Zorn auf die besondere Bedeutung des Soldatenhilfswerks der Bundeswehr e.V. gerade in diesen für viele Soldaten und Soldatinnen, Reservistinnen und Reservisten und deren Angehörige schweren Zeiten hin. In diesem Zusammenhang sei es besonders wichtig, dass – trotz der



Oberstleutnant Sch. und Hauptfeldwebel K. nehmen mit Freude die Dankesurkunde für das Engagement am IHTC entgegen.

Einschränkungen in den letzten zwei Jahren durch die Corona-Pandemie – weiterhin viele Aktivitäten stattfinden, um Spenden für in Not geratene Menschen zu generieren.

Gerade auch im Hinblick auf die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, bei der das Soldatenhilfswerk Unterstützung in Höhe von über 130.000 Euro leistete, kommt es immer wieder auf schnelle und unbürokratische Hilfe an und zwar dann, wenn Versicherungen oder auch öffentliche Leistungen nicht ausreichen oder nicht gezahlt werden.

Während der Veranstaltung nahm General Zorn mehr als vierzig Ehrungen vor. Besonders erwähnenswert waren wieder die ausgefallenen Ideen, die zu Spendenzwecken initiiert wurden. Zu den geehrten gehörten auch zwei Angehörige des International Helicopter Training Center (IHTC) in Bückeburg. Herr Oberstleutnant Enrico Sch. und Herr Hauptfeldwebel Tobias K. wurden stellvertretend für die Angehörigen des IHTC für ihr Engagement vom Generalinspekteur ausgezeichnet.

Seit vielen Jahren führt der Bereich Unterstützung die mittlerweile traditionelle Jahresendtombola durch, deren Gewinn erfolgreich die unbürokratische Hilfe Notleidender unterstützt.

#### Der Autor:

Oberstleutnant Enrico Sch. Hauptfeldwebel Tobias K.

#### Fotos:

Bundeswehr

Das Soldatenhilfswerk
e.V. feierte am
18. Oktober 2022 das
65-jährige Bestehen.
Der Verein unterstützt
schnell und unbürokratisch in Not
geratene Soldaten
und ihre Familien.

#### In eigener Sache

Sehr geehrte Leser,

sicherlich ist Ihnen beim Lesen der NACH VORN, die Sie gerade in den Händen halten, nicht entgangen, dass alle Soldatinnen und Soldaten in den veröffentlichten Artikeln lediglich mit Dienstgrad, Vornamen und dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens angesprochen werden. Damit wird die Redaktion den Anforderungen gerecht, die Angehörigen der Streitkräfte sowie deren Familien vor feindlichen Übergriffen zu schützen, indem Klarnamen der Protagonisten nicht mehr veröffentlicht werden. Ausgeschlossen von dieser Regelung sind Generalität/Admiralität sowie Kommandeurinnen und Kommandeure ab der Ebene Bataillon/Truppenschule und vergleichbare Dienststellenleiterinnen und Dienststellenleiter.

### Jahresrückblick 2022 Heeresverbindungsstab USA 5

Fort Rucker, AL.

Das Jahr 2022 geht zu Ende. Da ist der Blick zurück und der Blick "Nach Vorn" unausweichlich, um zu wissen wo man steht.

#### Entwicklungen in der US Army

Das US Army Field Manual 3.0, vergleichbar mit unserer C1-160/0-1001 Truppenführung, wurde in diesem Jahr erneut an aktuelle und künftiger Herausforderungen angepasst. Die US Army verfolgt weiterhin die Ausrichtung auf Large Scale Combat Operations (LSCO) im domänenübergreifenden Zusammenwirken (MDO). Der Focus liegt dabei auf einer möglichen Auseinandersetzung mit China und Russland und berücksichtigt im Besonderen deren Befähigung zum abstandsfähigen Raumschutz (A2AD). Die Bibel der US Army Aviation, FM 3.04, wurde in Folge der Überarbeitung des FM 3.0 in diesem Jahr ebenfalls angepasst und wird in 2023 veröffentlicht.

Das Cross Funktional Team Future Vertical Lift (CFT FVL), ein kleiner Stab, der für die Umsetzung der Modernisierungsprogramme der US Army Aviation Branch zuständig ist, hat sich in 2022 gegenüber den Verbindungsoffizieren am Standort Fort Rucker weiter geöffnet. Im Mai 2022 konnte das Deutsche Heer am Experimental Demonstration Gateway

Event (EDGE22) teilnehmen. Diese Übung wird durch das CFT FVL jährlich durchgeführt. In EDGE wird untersucht, wie der Kampf im bodennahen Luftraum in Zukunft aussehen wird. Dabei liegt der Focus auf der Informationsübertragung 'Sensor to Shooter'. Hier bot sich erstmals die Gelegenheit, in sehr engen Grenzen, die Weiter- und Zukunftsentwick-



Der Sieger des FLRAA Wettbewerbs: Bell V 280 VALOR.



Gemeinsam mit den Lehrgangsteilnehmern kommt das Stammpersonal 2022 für ein Erinnerungsfoto zusammen.

lung der US Army und im Besonderen der US Army Aviation Branch in der Praxis im Zusammenspiel zu sehen. Derzeit arbeitet AHEntwg II 3 an einer deutschen Teilnahme an EDGE 23.

Ende 2022 wurde durch die US Army die Bell V 280 VALOR als künftiger mittlerer Mehrzweckhubschrauber (Future Long Range Assault Aircraft, FLRAA) ausgewählt. Die Entscheidung hat große Auswirkungen auf das künftige Fähigkeitsprofil der US Army. Mit dem V 280 Valor und dem im Jahr 2024 auszuwählenden Future Attack Reconaissance Aircraft (FARA) möchte die US Army ihre Reichweite und Eindringtiefe mit eigenen Luftfahrzeugen mehr als verdoppeln. Kombiniert mit Air Launched Effekts (ALE, Drohnen zum einmaligen Gebrauch die Sensoren und/ oder Effektoren tragen), unmanned aircraft systems (UAS) und weitreichenden Lenkflugkörpern sollen V 280 VALOR und FARA u.a. die

gegnerischen A2AD Fähigkeiten aufweichen. Der Schwerpunkt der Verbindungsarbeit wird auch in 2023 auf die Anpassung der US Army Aviation an LSCO/MOD sein. Besonders wichtig wird es sein zu erkennen, wie die US Army vorsieht, Informationen zwischen bemannten Luftfahrzeugen, UAS, ALE und übrigen Gefechtsteilnehmern auszutauschen.

#### Ausbildung deutscher Lehrgangsteilnehmer

Im Haushaltsjahr 2022 konnten 17 deutsche Lehrgangsteilnehmer in Fort Rucker die etwa sechs Monate dauernde fliegerische Grundausbildung auf UH 72 LAKOTA durchlaufen. Diese Anzahl entspricht dem etablierten Jahresdurchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Die Lehrgänge Flight Surgeon Course, Captain Career Course, Maintenance Officer Course und IFR Flight Ex-

aminer Course wurden in 2022 nur von je einem Lehrgangsteilnehmer besucht. Das entspricht deutlich weniger als 50 Prozent des etablierten Jahresdurchschnittes. Hier hat sich nach dem COVID 19-Knick von 2020 noch keine Normalität eingestellt. Es ist hervorzuheben, dass der Aviation Maintenance Course für deutsche Truppen- und Fachdienstoffiziere des Heeres und der Luftwaffe einen überraschenden Blick auf die Arbeit und die Laufbahnen der US-Kameraden in luftfahrzeugtechnischen Verwendungen erlaubt. Es ist noch kein Lehrgangsteilnehmer des Aviation Maintenance Course abgereist, der nicht gesagt hätte "... die machen hier wirklich vieles anders als wir daheim, manches besser, aber nicht alles...".

Auch der Captain Career Course ist ein besonders wertvoller Lehrgang, der jungen Luftfahrzeugführeroffizieren von Heer und Luftwaffe die Chance bietet, die Planung luftbeweglicher Operationen zu erlernen und in einer Simulationsumgebung anzuwenden. Besonders beeindruckend war die Leistung unseres letzten Teilnehmers am Captain Career Course, Hauptmann Marco P. Er schloss mit Auszeichnung als bester Lehrgangsteilnehmer ab. Das hat noch kein internationaler Lehrgangsteilnehmer zuvor erreicht. Er wurde vom Kommandeur 1st Aviation Brigade, Colonel Tucker, hierfür ausgezeichnet.

#### Ausbildung zum ".Tactics Instructor" ein Portrait

Am ersten Mai 2022 war es nun endlich soweit, ich gehe als "Tactics Instructor" in die USA. Was mich alles erwartet, war noch unklar. Meine Ausbildung auf LAKOTA fand bei der National Guard Western Army Aviation Training Site (WAATS) in Red Rock, Arizona statt. Spannende und vor allem heiße drei Monate verbrachte ich dort, um meine Musterberechtigung sowie die Fluglehrerausbildung auf LAKOTA zu absolvieren. Die Umgebung und die klimatischen Bedingungen dort erinnerten mich stark an Afghanistan, high-hot-heavy. Der Flugdienst fand am frühen Vormittag statt, da es sonst auf Grund der Temperatur (>40°C) die sich ergebende 'density altitude' keinen sinnvollen Flugbetrieb mehr zuließe! Generell flogen wir mit "Doors off", das heißt, die vorderen Flügeltüren wurden demontiert, um mehr Luft ins Cockpit zu bekommen. Klimaanlagen waren leider bei den Maschinen nicht verbaut, jedoch Sandfilter, um die Triebwerke von der sandhaltigen Luft zu schützen. Speziell das Notverfahrentraining war sehr realitätsnah, denn aufgrund der hohen 'density altitude' arbeiteten die Triebwerke am Leistungslimit.

Anfang September waren die drei Monate in Arizona vergangen und nach erfolgreichem Bestehen meiner Checkflüge und schriftlichen Prüfungen stand meiner Verwendung als IP am USAACE nichts mehr im Wege.

Mein Mission Training zur Vorbereitung auf meine Fluglehrertätigkeit am Shell Army Heli Port in Ft. Rucker bestand aus den Bestandteilen:

- ◆ taktischer Tiefflug unter 500ft GND (10ft - 25ft AHO (above highest obstacles))
- ◆ Geländeanflüge sowie Anflüge in ausgewiesene Training Areas
- ◆ Hanglandungen (slope operations)
- Masking Unmasking (high hover)
- Ausweichmanöver bei Feindkontakt/ Beschuss (evasive maneuvers)
- ◆ Call for fire
- Medevac 9Line
- On Scene Commander

Ich werde überwiegend im Ausbildungsabschnitt 'Basic Warfighter Skills' als 'tactical instructor' ein-



Hauptmann Markus P., Fluglehrer UH 72 LAKOTA, 1Bn, 223 AvnRgt.



Das Stammpersonal HVStab USA 5 wünscht ein erfolgreiches Jahr 2023!

gesetzt. In diesem Ausbildungsabschnitt werden die Flugschüler innerhalb der fliegerischen Grundausbildung taktisch ausgebildet. Auf Grund meiner vorherigen Verwendung als Einsatzpilot und Fluglehrer auf CH-53 am HSG64 Laupheim waren die Inhalte des Mission Trainings kein Neuland für mich.

Die taktische Ausbildung 'Basic Warfighter Skills' besteht aus drei Phasen. In Phase 1 werden grundlegende taktische Grundkenntnisse vermittelt, wie z.B. Kartenvorbereitung, Planung eines VFR Fluges im Tiefflug, Geländeanflüge, Hanglandungen, Nap of the Earth Flug, taktischer Sprechfunk und Schwebeflüge außerhalb des Bodeneffekts. In Phase 2 werden diesel-

ben Inhalte vermittelt wie die vorherige Phase, nur dass die Ausbildung im Nachtflug unter Restlichtverstärkerbrillen (NVIS) stattfindet. Zusätzlich kommen Notverfahren hinzu: Autorotation, Triebwerkausfall und rutsch Landungen (running landing). Die Phase 3, die etzten Phase der fliegerischen Grundausbildung, wird wieder im Tagflug durchgeführt. Diese Phase ist die umfangreichste Phase aufgrund der zu vermittelnden Inhalte. Es wird Ausweichen bei Feindkontakt/Beschuss, MEDEVAC 9line und Call for fire ausgebildet. Dabei wird ein komplettes Übungsszenario mit Feindlage (einschließlich Fragmentary Order (FRAGO)) durch den Fluglehrer entworfen. Der Flugschüler muss sich in diese taktische Lage hineinversetzten und Aufträge erfüllen. In dieser Phase obliegt es dem Fluglehrer in wie weit er seine Flugschüler fordert und den Stresslevel, je nach Leistungsstand des Flugschülers, anpasst. Jede der drei Phasen umfasst ca. 11,5 Flugstunden pro Flugschüler.

Abschließend sei zu sagen, dass die Fliegerei und vor allem das unterrichten in englischer Sprache eine ständige Herausforderung bleibt der ich mich gerne jeden Tag stelle.

#### Der Autor:

Hauptmann Petersik, Oberstleutnant Heger, HVStab USA 5

#### Fotos:

HVStab USA 5, BELL

## Jahresrückblick aus Celle: **Herzblut** für die Ausbildung

### - von Januar bis Dezember!

2022 begann bedeckt, kalt und diesig - auch für Soldaten, die an Dienst bei allen Witterungen gewöhnt sind, nicht grade ein gemütlicher Start ins "alte neue Jahr". Wenn die Kälte langsam vom Boden hochkroch oder Sturmlagen wie Tief "Ylenia" nasskalte Schauer brachten, war in Celle oftmals Zähne zusammenbeißen angesagt. Aber der ebenso nasskalte wie schnelle Start ins vergangene Jahr hat sich ausgezahlt: von 30 geplanten Übungsdurchgängen im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit konnten im Laufe des Jahres 25 tatsächlich stattfinden. Bei ca. zwei Wochen pro Durchgang macht das 50 Wochen, in denen ein ganz konkreter Nutzen für Übungstruppe vor Ort generiert wurde. Für das Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit bedeutet das Vollauslastung - aber noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Ob in der eher leisen simulationsgestützten Ausbildung, im Hörsaal, an Geländesandkästen oder Bruchzellen von Hubschraubern - die Übungslandschaft kann sich mittlerweile sehen lassen. Neben verschiedenen Hubschraubern, insbesondere Transporthubschraubern vom Typ NH90 und CH 53, war 2022 auch das neue Transportflugzeug A400M ein immer wieder gern begrüßter Gast in Celle – und in der Summe konnte die Flugbetriebsstaffel sich im Oktober über die 1.000 Annahme von Gastmaschinen freuen.



Retten will realitätsnah geübt werden, nicht nur simuliert. Jeder geübte Handgriff sitzt im Ernstfall besser.

"Das ist 1.000-mal gezeigte Professionalität auf dem Flugfeld, ein besonderes Merkmal, das so längst nicht an allen Heeresflugplätzen abgebildet ist", lobt Kommandeur Oberst Jörn Rohmann seine Soldaten im Jahresabschlussappell. "Dieser Flugplatz ist eine wichtige Ressource und wird auf täglicher Basis hochprofessionell betrieben. Auch die Fähigkeit zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den zivilen Blaulichtorganisationen wurde in intensiven Übungen eindrucksvoll unter Beweis gestellt."

Neben den regelmäßigen internen Flugunfallalarmübungen fand unter anderem eine gemeinsame Übung verschiedener Feuerwehren, unter anderem aus dem Kreis Oder-Spree, statt. Beim "Schnellen Samariter" im November wurde zudem ein Flugzeugabsturz eingespielt, bei dem neben der Flugplatzfeuerwehr auch hauptund ehrenamtliche Rettungskräfte aus der Umgebung mit dem Szenario eines Massenanfalls von Verletzten konfrontiert wurden.

### Meilensteine 2022

2022 war in Celle ein besonderes Jahr mit etlichen Meilensteinen: so übten Fallschirmjäger in der Übung "Blauer Greif" im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit logistische Prozesse und Verladeverfahren mit zwei Transportflugzeugen A400M. Das Szenar: Fahrzeuge und militärisches Gerät mussten in einer sogenannten Non-Combatant Evacuation Operation (NEO) von einem Flughafen in einem fiktiven Einsatzland verladen und am Zielflughafen eines Heimatlandes wieder entladen werden.

Im Sommer ging es dann mit einer Übung auf Verbandsebene, dem "Stürmenden Greif", weiter: diesmal ging es um die Planung und Durchführung von Luftlandeoperationen. Mit bis zu 700 Soldatinnen und Soldaten in mehreren Kompanien spielten die Fallschirmjäger diese komplexe Einsatzform durch. "Wir haben hier erstmalig in der Bundeswehr einen taktischen Fallschirmsprungeinsatz mit zwei A400M, welche nahezu simultan absetzen. Aus Celle kam neben der infrastrukturellen Unterstützung dabei auch Leitungspersonal für die Gefechtsübung", erklärt Oberst Rohmann.

Auch wenn durch den Hauptnutzer, die Division Schnelle Kräfte, in Celle vergleichsweise häufig Fallschirmjäger zu Gast sind, sind sie doch nicht die einzige Übungstruppe. Erstmalig übten in diesem Jahr auch Soldatinnen und Soldaten der Marineinfanterie. Sie waren eigens für zwei Wochen aus der Küsteneinsatzkompanie des Seebataillons angereist – und gewiss wird es nicht bei diesem ersten Besuch bleiben.



Ist eine Landung nicht möglich, bleibt nur noch der Sprung aus dem Flugzeug.

Neben den regelmäßigen Übungsdurchgängen finden aber auch immer wieder größere und große Einzelvorhaben statt, die vom Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit unterstützt werden. So zum Beispiel das Übungs-

vorhaben Cerberus 2022 – das größte Vorhaben des britischen Heeres und nach über zehn Jahren deren größtes Vorhaben auf europäischem Festland – fand im Rahmen der Verlegung unter anderem im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit in Celle statt und stellt hier die erste gemeinsame Übung mit britischen Streitkräften dar. Insgesamt bildet Celle in einem breiten Ausbildungs- und Übungsportfolio das gesamte Spektrum luftbeweglicher Operationen ab.

### Truppe macht's möglich!

Als "Ausbildungsdrehscheibe" wird das Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit auch knapp sieben Jahre nach seiner Indienststellung nach wie vor gut angenommen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der sich verschlechternden sicherheitspolitischen Situation in Europa und im Zuge der bundeswehrweiten stärkeren Hinwendung zur Landesund Bündnisverteidigung wird im kommenden Jahr absehbar noch mal "eine Schippe draufgepackt".



Der NH90 ist fester Bestandteil der Übungsdurchgänge in Celle.



Für die Infanterie ist der Transport im NH90 ein unersetzliches Mittel geworden.

"Für 2023 planen wir aktuell mit 40 Übungsdurchgängen hier in Celle", kündigt Oberst Rohmann an. "Der Bedarf der Truppe ist hoch- und wird aller Voraussicht nach noch steigen. Die Reputation unseres vergleichsweise jungen Ausbildungs- und Übungszentrums Luftbeweglichkeit nicht nur landes- sondern bündnisweit eine gute!" bilanziert er zufrieden.

Dass die Geschichte des Zentrums so erfolgreich ist, schreibt er nicht zuletzt seinen unterstellten Soldaten zu. "Der Wille, das Wissen und die praktischen Fertigkeiten, die hier zusammenkommen, sind außergewöhnlich! Große Teile unserer Ausbildungsund Übungslandschaft wären sonst kaum realisierbar. Das macht die Soldaten und Soldatinnen hier zu einer personellen Hochwertressource, der dieser Standort nicht zuletzt auch seinen Erfolg verdankt."

### Aushlick 2023

Im kommenden Sommer geht das Ausbildungs- und Übungszentrum ins achte Jahr seines Bestehens. Für die nunmehr nicht mehr ganz so junge Ausbildungseinrichtung zeichnen sich für 2023 bereits etliche Vorhaben ab: neben 40 geplanten Übungsdurchgängen wird im Rahmen des Frame-

work Nation Concept in Celle das Cluster "Air Manoeuvre Training" abgebildet und ausländischen Beobachtern zur multinationalen Zusammenarbeit offenstehen. Nicht zuletzt vor. dem Hintergrund der Landes- und Bündnisverteidigung wird auch die Aus- und Weiterbildung des eigenen Personals weiter wichtig bleiben. Und auch wenn das Zentrum personell nicht signifikant aufwachsen wird, werden die Vorhaben doch tendenziell eher mehr als weniger werden. Eine gute Nachricht ist da, dass Celle auch für das kommende Jahr stolz auf eine starke Reserve sein kann und die Ausbildung von der Einbindung und dem Engagement zahlreicher hervorragend qualifizierter Reservedienstleistender weiter profitieren wird.

"Es war ein forderndes, mit Blick auf die Erfüllung des Kernausftrages "Ausbildung und Übung Luftbeweglicher Kräfte" gleichwohl überaus erfolgreiches Jahr 2022", fasst Oberst Rohmann abschließend zusammen. "Die sicherheitspolitische Situation in Europa hat sich verschlechtert. Der daraus resultierende Bedarf an kriegstüchtigen Streitkräften ist größer denn je. Dies ist vor allem in der Ausbildung zu berücksichtigen. Auszubilden, was andere nicht oder nur unzureichend ausbilden können, ist unverändert unser Panier. Die Qualität unserer Ausbildung und Anwendung unserer vier Methodenfelder sind unser Markenzeichen und wirken sich entlastend für die Truppe und stärkend auf deren Einsatzbereitschaft aus. Dies werden wir im Jahr 2023 fortführen."



Auch 2023 wird der A400M wieder am Himmel über Celle zu sehen sein. Die erfolgreiche Ausbildung geht weiter.

### Der Autor:

Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwglk

Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwglk

# on a nutshells

## SAR Crew erweitert: Paul fliegt mit!

Ein neues Besatzungskonzept gibt es bei den SAR-Fliegern. Ab sofort fliegt Paul mit! Die Spezialkraft hat eine Ausbildung in Trost spenden und Anteilnahme und kommt dann zum Einsatz, wenn junge Patienten den Such- und Rettungshubschrauber (SAR) nutzen müssen.

Im SAR-Kommando Holzdorf übergab kürzlich ein Vertreter des Bundeswehr Sozialwerk e.V. 60 Teddybären an die dortige SAR-Crew. Die Teddies, die auf den Namen "Paul" hören, wurden anschließend auf die drei SAR-Kommandos aufgeteilt. Die SAR-Staffel sagt "Danke" und freut sich auf das neue Besatzungsmitglied.

### Der Autor:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRqt 30

### Fotos:

Bundeswehr, HSG 64 Pressestelle Holzdorf



Ein Vertreter vom Bundeswehr-Sozialwerk übergibt die "Pauls" an die Besatzung von "SAR 87", dem Such- und Rettungshubschrauber, der 24/7 auf dem Luftwaffenflugplatz in Holzdorf/Schönewalde stationiert ist.

### Tauberfränkischer

### Ahend in Niederstetten

Über 200 Gäste aus Gesellschaft, Politik und Bundeswehr waren am Donnerstag, dem 03. November 2022, beim Tauberfränkischen Abend (TFA) zu Gast beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten. Dabei ernannte der Regimentskommandeur, Oberst Lars Persikowski, den Landrat des Main-Tauber-Kreises, Christoph Schauder, zum neuen Tauberfränkischen Kommandeur. Dieser Titel ist ein Ehrenamt und wird in der Regel für jeweils ein Jahr an Personen des öffentlichen Lebens, der Politik, der Wirtschaft und der Medien verliehen. die sich besonders um die Bundeswehr

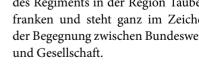
verdient gemacht haben. Vorgängerin in diesem Amt war für die vergangenen zwei Jahre die Bundestagsabgeordnete Nina Warken. Verliehen wird der Titel seit inzwischen 20 Jahren.

Nach zweijähriger Corona-Pause fand die traditionsreiche Veranstaltung an diesem Abend nun endlich wieder statt. Zur Übergabe resümierte Oberst Persikowski die vergangen zwei Jahre. Dabei warnte er nicht nur vor der Gefahr von starken wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Problemen für die Wirtschaft durch abreisende Lieferketten, wie es nicht

nur während der Corona-Pandemie sichtbar wurde, sondern auch vor konventionellen Gefahren. Der Krieg, der derzeit im Osten Europas wütet, zeige, dass die Fähigkeit zur Verteidigung Grundvoraussetzung für Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa bleibe. Dabei betonte er, dass diese Fähigkeit eine gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung sei.

Der TFA und der zusätzliche "Abend der Ehemaligen" waren auch ein karitativer Erfolg. In einer Spendenaktion für das Bundeswehr Sozialwerk e.V. kam eine Gesamtsumme von 2.400 Euro zusammen. Herzlichen Dank hierfür allen Spendern.

Der Tauberfränkische Abend ist Sinnbild für die tiefe Verankerung des Regiments in der Region Tauberfranken und steht ganz im Zeichen der Begegnung zwischen Bundeswehr





Leutnant Ströhlein, TrspHubschrRgt 30

Leutnant Ströhlein, TrspHubschrRgt 30



Gemeinsam mit "seinen" Gästen und Würdenträgern begeht Oberst Persikowski den traditionellen Tauberfränkischen Abend.

# oin a nutshelf.

### **Kevin Leiser** besucht das Transporthubschrauberregiment 30

Am 06. Dezember 2022 besuchte Kevin Leiser, Mitglied des Bundestages, das Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten. Begleitet wurde er von Frau Anja Lotz (stellv. SPD-Kreisvorsitzende) und von Herrn Klaus Lahr, SPD-Stadtrat der Gemeinde Niederstetten.

Kevin Leiser (29) sitzt seit November 2021 im Bundestag und vertritt den Wahlkreis Schwäbisch-Hall/ Hohenlohe. Er ist u.a. auch Mitglied im Verteidigungsausschuss des Bundestages und schreibt auf seiner Homepage, dass er sich "für eine gute Ausstattung und einen verantwortungsvollen Einsatz unserer Bundeswehr einsetzt". Für ihn war es der erste Besuch bei den Heeresfliegern in Niederstetten.

Nach einem ausführlichen Briefing über die Aufgaben, die Ausstattung und die technische und personelle Lage des Regiments konnte die Besuchergruppe mit Soldaten und Zivilangestellten sprechen. Eine intensive Vorstellung von NH90 und H145 LUH SAR beendete den Besuchsnachmittag.

Der Autor:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

Fotos:

Bundeswehr, HSG 64 Pressestelle Holzdorf



Erfreut über den Besuch begrüßt Oberst Lars Persikowski den Gast vor dem Stabsgebäude.



Auch für ein Mitglied des Bundestages ist der "Pilotensitz" des NH90 eine beeindruckende Besonderheit.

## IHTC unterstützt Tafel Bückeburg e.V.

Der Vorsitzende der Tafel Bückeburg e.V. hatte kurz vor Weihnachten gleich zwei Gründe, sich über den Besuch einer Abordnung des Bereichs Unterstützung des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums (BerUstg IHTC) zu freuen: Einerseits freute er sich über das Wiedersehen

mit ehemaligen Kameraden und beruflichen Weggefährten, andererseits über den großen Scheck, den die Abordnung unter Führung des Leiters BerUstg symbolisch überreichte.

1.500 Euro waren es, die im Rahmen der schon traditionellen Jahresab-

schlusstombola des BerUstg in der Achumer Kaserne als Spende für die Tafel Bückeburg zusammengekommen sind. Die Tafel Bückeburg bedankte sich für diese große Spende mit einem kleinen Rundgang durch die Betriebsräume der Tafel. Dabei erläuterte der Vorsitzende der Tafel (Michael Baumgärtner) den Besuchern die Abläufe in der Tafel. Ca. 800 bedürftige Menschen würden jede Woche mit den durch ca. 20 Partnermärkten aus dem Umland gespendeten Lebensmitteln versorgt. Rund 60 ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter würden den reibungslosen Ablauf, von der Abholung der Ware bei den Partnermärkten, über die Aufbereitung und Kontrolle der gespendeten Waren, der Weitergabe von Waren an andere Tafeln und letztlich der Ausgabe an die Kunden sicherstellen. Spenden, wie die des BerUstg helfen dabei, den Betrieb finanziell möglich zu machen.



Die Freude war bei allen groß, als die Soldaten ihrem ehemaligen Kameraden den Spendenscheck übergeben durften.

**Der Autor:** Michael Baumgärtner

Fotos:

Bundeswehr, IHTC

# oin a nutshelfs.

### **Sternsinger** segnen das Kommando Hubschrauber

Königlicher Besuch ereilte am 06. Januar 2023, dem Dreikönigstag, das Kommando Hubschrauber in Bückeburg. Der christlichen Tradition folgend, brachten Sternsinger den jährlichen Haussegen 20\*C+M+B+23 am Haupteingang der Bundeswehrdienststellte an. Empfangen wurden die Drei Heiligen Könige durch den stellvertretenden Chef des Stabes, Major Kai M.

"Der Einsatz füreinander ist heute wichtiger denn je - wir wollen gemeinsam dazu beitragen, die Welt ein kleines Stück besser zu machen", betonte der Stabsoffizier, bevor er den Sternsingern die Spende der Kommandoangehörigen übergab. Mit der diesjährigen Sammlung unterstützen die Sternsinger unter dem Motto "Kinder stärken – Kinder schützen" Kinder in Indonesien.

Der Autor:

Hauptmann Gattermann, KdoHubschr

Fotos:

Bundeswehr, KdoHubschr



Auch 2023 bringen die Sternsinger sichtbar am Haupteingang Kommando Hubschrauber den Haussegen Christus mansionem benedicat ("Christus segne dieses Haus") an.

### Technische Ausbildung erfolgreich beendet

Zum erfolgreichen Abschluss erhielten die Absolventen der Ausbildungswerkstatt am 13. Januar ihre Freisprechung durch den Kommandeur des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums. Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaussaal Bückeburg überreichte Oberst Thomas Nikolai die Prüfungszeugnisse. Die nun ehemaligen Auszubildenden sind nunmehr "Fluggerätelektroniker/-in" und "Fluggerätmechaniker/-in". Als Leiterin der Berufsbildenden Schule Rinteln händigte Frau Gooßen zudem die Abschlusszeug-

nisse der Berufsschule aus. Damit endete die dreieinhalbjährige Ausbildungszeit, die am 01. September 2019 begonnen hatte.

In seinem Rückblick hob der Ausbildungsleiter, Herr Habben, die Maßnahmen und Herausforderungen rund um die Pandemie hervor. Innerhalb kürzester Zeit hatten sich Auszubildende und Ausbildende umstellen müssen. Dabei war es auch den jetzigen Absolventen zu verdanken, dass die Ausbildung im Ergebnis den hohen Standards gerecht wurde.

Als Jahrgangsbeste wurden Ruben L. und Kjell K. durch Oberst Nikolai ausgezeichnet. Für ihre guten und sehr guten Abschlussnoten erhielten sie Bestpreise in Form eines Buches.

### **Der Autor:**

Oberstleutnant Brockmann, IHTC; Technischer Regierungsamtsinspektor Habben, IHTC

### Fotos:

Bundeswehr, IHTC



Stolz halten die Absolventen ihre Urkunden fest in den Händen. Für die Berufsanfänger beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt.

# 3 in a nutshells.

### Information und Abschied

### Generalleutnant Langenegger besucht Bückeburg

Ein letztes Mal als aktiver Soldat besuchte Generalleutnant Johann Langenegger am 17. Januar 2023 das Kommando Hubschrauber in Bückeburg. Begrüßt durch den stellvertretenden Kommandeur, Herrn Oberst i.G. Bodo Schütte, ließ der Kommandeur Einsatz und stellvertretende Inspekteur des Heeres keinen Zweifel daran, dass er bis zum letzten Tag in Uniform seine Kraft dem Heer widmet; von anschleichendem Müßiggang keine Spur. Ein Termin folgt dem anderen - von Oldenburg nach Bückeburg und weiter nach Augustdorf - ein umfassendes Bild zur aktuellen Lage in der Truppe ist für den Spitzengeneral unerlässlich und dazu ließ er sich auch in Bückeburg ausführlich vortragen.

Dennoch war kurz Zeit für einen Rückblick auf ein erfülltes Berufsleben und es überraschte wenig, dass General Langenegger dankbar und zufrieden, wie er betonte, auf seine Dienstzeit blickt, "auf einen erfolgreichen, abwechslungsreichen und höchst interessanten aber auch for-

dernden Weg". Die Besonderheit und Einzigartigkeit am Soldatenberuf sieht der baldige Pensionär in der Kameradschaft, die ihres Gleichen in der zivilen Berufswelt sucht. Und wenngleich General Langenegger ein positives Fazit zieht, freut er sich nach 45 Jahren in Uniform auf die Zeit danach. Für den kommenden Lebens-

abschnitt wünschen ihm sicherlich nicht nur die Soldaten des Kommando Hubschrauber alles Gute.

### Der Autor:

Hauptmann Gattermann, KdoHubschr

### Fntns:

Bozic, IHTC FMZ



Ein letztes Mal steht Generalleutnant Johann Langenegger gemeinsam mit Oberst i.G. Bodo Schütte vor der Truppenfahne des Kommando Hubschrauber und schließt damit seinen Besuch in der Ulmenallee ab.

### In Gedenken an

Die Angehörigen des Kommando Hubschrauber mussten sich Ende 2022 von zwei Kameraden verabschieden, die viel zu früh verstorben sind.

Wir nehmen Abschied von
Oberstabsfeldwebel Rüdiger Tewes,
der am 28. November
im Alter von 50 Jahren verstorben ist.

Ebenfalls gedenken wir Oberstabsfeldwebel Michael Zimprich, verstorben am 15. Dezember im Alter von 49 Jahren.



# Fotostrecke















Gebirgsflugausbildung in Saillagouse – Oktober und November 2022

Fotos: Straub

















Jahresabschlussflug des TrspHubschrRgt 10. – 13. Dezember 2022

Fotos: Schmidt, König





















Gebirgsflugaus- und Weiterbildung in Kaufbeuren – Dezember 2022

Fotos: Bundeswehr



















Verleihung Fahnenband EINSATZ an das KpfHubschrRgt 36 in Fritzlar – 12. Januar 2023

Fotos: KHR36

## Q1 2023 INTERESSANTE TERMINE



Februar

Der diesjährige Gottesdienst zum Weltfriedenstag findet am 02. Februar in Hildesheim statt.

Am 23. Februar 2023 besucht der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais die Heeresflieger in Bückeburg.

Ende Februar findet in London die "International Military Helicopter" statt. Die Veranstaltung beginnt am 21. Februar und endet am 23.

Das Bürgerbataillon Bückeburg e.V. führt am 11. März 2023 den verschobenen Stadtball durch.

Die Übergabe stellvertretender Kommandeur Division Schnelle Kräfte findet am 16. März 2023 statt. Wenige Tage später, am 30. März 2023, folgt die Übergabe Kommando Hubschrauber von Herrn Brigadegeneral Ulrich Ott an Herrn Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs.

Am 27. April 2023 lädt die Bundeswehr zum diesjährigen Girls Day ein. Auch die Heeresflieger öffnen die Kasernentore für interessierte Schülerinnen. Vom 07. bis 09. Februar lädt Brigadegeneral Ulrich Ott ein letztes Mal als Kommandeur Kommando Hubschrauber zur Kommandeurtagung ein. Die Tagung findet in Faßberg statt.



Anmerkung der Redaktion: Die Aktualität der Rubrik "Interessante Termine" lebt von Ihrer Zuarbeit. Bitte teilen Sie uns entsprechende Termine bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen "Nach Vorn" mit. Die Entscheidung über die tatsächliche Aufnahme in die Rubrik trifft die Redaktion.

Nächster Erscheinungstermin NACH VORN: Anfang Mai 2023

Redaktionsschluss: 14. April 2023

Mär

Apri